Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 30. Dezember 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 307.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der mexicanische Grenzrummel.

Laredo, Ter., 30. Dec. Vor einem oder zwei Tagen hatten die mexicanischen Regierungstruppen wieder ein Scharmützel mit einer Aufrührerbande, und folgender Bericht darüber wurde von den mexicanischen Officieren an die amerikanische Regierung gesandt: „Eine Bande, welche 92 Mann zählte, ging von Texas über den Rio Grande und gerieth am selben Tage in ein Treffen mit einer Truppenabtheilung, von der man glaubte, daß sie aus 25 Mann bestehe, die aber thatsächlich nur aus 13 bestand, da die Uebrigen in Späherdiensten abwesend waren. Die Truppen trieben die Banditen in die Flucht und fügten ihnen einen Verlust von 3 Todten und 3 Verwundeten zu, während sie selbst 2 Gefallene und 3 Verwundete zu verzeichnen hatten. Am folgenden Morgen verfolgte ein Truppendetachement die Flüchtigen und hatte wieder ein erfolgreiches Treffen mit ihnen. Vergangene Nacht aber gelang es der, von vier Truppenkörpern heiß verfolgten Bande, trotz aller Versuche, sie vom Fluß abzuschneiden, unweit Los Lajedas wieder über den Rio Grande nach Texas zu gehen."

San Antonio, Ter., 30. Dec. Eine Abtheilung von 30 Bundessoldaten bewacht jetzt den wichtigsten Flußübergang, so gut es ihr möglich ist; die anderen verfügbaren Grenztruppen werden in aller Eile Longhorne zu Hilfe gesandt. Man glaubt, daß ein größerer Kampf zwischen den Garza'schen Freibeutern und den amerikanischen Truppen unvermeidlich sei und sich in den nächsten 48 Stunden abspielen werde.

Brownville, Ter., 30. Dec. Hochsensationelle Berichte sind verflossene Nacht hier eingetroffen: Nicht weniger als 4000 mexicanische Regierungstruppen, die in Mier lagen, sollen sich empört, ihre Officiere umgebracht haben und dann aufgebrochen sein, um sich den Garza'schen Freibeutern anzuschließen — Es heißt, daß jeder Mexicaner, der sich auf der amerikanischen Seite aufhält, die Partei Garzas ergreife, desgleichen die große Masse im nördlichen Mexico.

Anschlag gegen die Familie Gould.

New York, 30. Dec. Die „World" veröffentlicht heute einen zweispaltigen sensationellen Bericht über die Einzelheiten eines Anschlages, Frl. Helen Gould, die Tochter des Finanzkaisers Jay Gould, aus ihrem Heim zu entführen. Der wesentliche Inhalt des Berichtes ist folgender:

Vor einiger Zeit schrieb ein Mann, der sich „Prinz v. Michaels" unterzeichnete, einen Brief an John F. Baßford, Generalversicherungsagent dahier, und bat denselben, ihm in der Ausführung eines wichtigen Planes behilflich zu sein. Dann entwickelte er den Gedanken, Frl. Gould solle unter dem einen oder anderen Vorwand veranlaßt werden, in der Nähe der Wohnung ihres Vaters, an Fifth Ave., ein Cabriolet zu besteigen; dann sollten v. Michaels und ein Helfershelfer hinter her kommen, die Fensterblenden der Kutsche niederlassen und den Kutscher beordern, nach Jersey City zu fahren, wo ein Zug nach dem Westen genommen werden sollte.

Baßford erinnerte sich, daß er mit dem Briefschreiber einmal eine Zeit lang in freundschaftlichem Verkehr gestanden hatte, und suchte seinen Aufenthalt zu ermitteln. Einige Tage darauf erhielt er einen zweiten Brief. Darin stand, v. Michaels habe an Frl. Gould, durch Vermittlung eines Koches in der Gould'schen Wohnung, ein Briefchen gesandt, und des Weiteren wurde Baßford ersucht, mit Jemandem vom Gould'schen Dienstpersonal Bekanntschaft anzuknüpfen und zu ermitteln, zu welchen Stunden Frl. Gould höchstwahrscheinlich ausgehe. Das Schreiben schloß mit den Worten: „Helfen Sie mir da heraus, und es steckt eine Million für uns Beide darin."

Baßford war jetzt ernstlich beunruhigt und trug die Briefe nach dem Polizeihauptquartier; dort traf er später mit dem jungen George Gould zusammen und setzte ihm die ganze Geschichte auseinander. Dieser bestätigte, daß seine Schwester einen Brief von dem „Prinzen" erhalten habe, lehnte es jedoch ab, den Mann verhaften zu lassen, denn er befürchtete im Hinblick auf die Russell Sage- und ähnliche Sensationsgeschichten, die weitere Verbreitung könnte wiederum viele „sonderbare Schwärmer" zur Nachahmung reizen. Ohne die Goulds kann aber die Polizei nichts anfangen.

Nächtlicher Bankraub.

Sheboygan Falls, Wis., 30. Dec. Die hiesige Zweiganstalt der deutschen Bank von Sheboygan wurde gestern von Einbrechern betreten, welche durch ein Hinterfenster in das Gebäude drangen, die Thüren zum Gewölbe mit Dynamit sprengten und sich dann am Geldschrank zu schaffen machten.

Es scheint aber, daß sie verscheucht wurden, ehe sie die Spinde ganz geöffnet hatten; doch können die Bankbeamten nichts Sicheres darüber sagen, denn sie waren heute Vormittag noch nicht im Stande, den Geldschrank wieder zu öffnen, und daher kann man auch noch nicht erfahren, ob die Räuber nur $70 oder $10,000 bis $12,000 erbeuteten.

Bahnunglück.

Morristown, Tenn., 30. Dec. Vier Meilen westlich von Bristol entgleiste heute früh auf der East Tennessee-, Virginia- & Georgia-Bahn ein westwärts fahrender Personenzug durch eine gebrochene Schiene, und zwei Wagen stürzten in den Graben. Sieben Passagiere wurden arg verletzt, darunter der frühere Congreßmann R. R. Butler.

Salem, O., 30. Dec. Nicht weit von hier stießen heute früh um 8 Uhr zwei Züge auf der Pittsburg-, Fort Wayne- & Chicago-Bahn zusammen. Eine Locomotive und 5 Wagen thürmten sich aufeinander. Zwei Angestellte wurden schwer verletzt.

Schneesturm an der Pacificküste.

San Francisco, 30. Dec. Der schlimmste Sturm, welcher seit Jahren an der Küste des Stillen Oceans vorgekommen ist, herrscht seit 36 Stunden. Die Südliche Pacificbahn muß jetzt Tag und Nacht Schneepflüge benutzen. Zu Yreka wurden mehrere Gebäude durch die Schneelast zertrümmert. Die „Carlton Opera Co." wurde durch einen Schneerutsch 18 Stunden lang in der Cow-Creek-Schlucht festgehalten. Der Dampfer „Whitesboro" strandete am Little River, doch konnten sich alle Insassen retten.

Millionär Scotts Testament.

Erie, Pa., 30. Dec. Das Testament des verstorbenen Grubenbarons und Politikers William L. Scott wurde gestern zur Bestätigung zugelassen. Dasselbe umfaßt 37 Seiten juristisches Format und enthält, gegen die allgemeine Erwartung, nicht das geringste Vermächtniß für öffentliche Zwecke. Man hatte übrigens den Reichthum Scotts oft stark übertrieben; der Werth des ganzen Nachlasses wird auf „nur" $6,000,000 oder $7,000,000 geschätzt.

Zur Gegenseitigkeitspolitik.

Washington, D. C., 30. Dec. Zwischen dem Staatssecretär Blaine und dem britischen Gesandten dahier wurde ein Gegenseitigkeitsverfahren erzielt, das sich auf die britischen Colonien in Westindien, Jamaica, Barbadoes, und die großen und kleinen Antillen erstrecken soll. Man erwartet, daß das Uebereinkommen betreffs der westindischen Colonien am 1. Februar, und das betreffs Britisch-Guiana am 31. März in Kraft treten wird.

Aufständische Rothhäute.

Guthrie, Okl. T., 30. Dec. Ein Courier bringt hierher die Nachricht, daß unter den Indianern auf der Cheyenne- und der Arapahoe-Reservation abermals der Messiaswahn ausgebrochen, und das Schlimmste zu befürchten sei.

Verhängnißvolle Explosion.

Milwaukee, 30. Dec. Im Schoonermaker'schen Steinbruch im Dorfe Wauwatosa, 5 Meilen westlich von hier, explodirten heute früh um 7½ Uhr vier Kisten mit Dynamitbomben, die zu Sprengungen bestimmt waren.

Albert Butlitz und William Walker wurden geradezu in Atome zerrissen, und mehrere Meilen weit im Umkreise sind die Fetzen ihrer Körper zerstreut. John Ralasky wurde tödtlich verletzt. Hunderte von Fenstern in Wauwatosa und auch eine Anzahl dahier wurden durch die Erschütterung zertrümmert.

Schadenfeuer.

Philadelphia, 30. Dec. Eine große Feuersbrunst, welche verflossene Nacht in der Strumpfwaarenfabrik von Sam. West in Germantown wüthete, verursachte einen Gesammtverlust von $110,000.

Angekommene Dampfer.

New York: Egyptian Monarch udn Runic von Liverpool; Furnessia von Glasgow; Tower Hill von London.

Glasgow: Circassia von New York.
London: Ludgate Hill von New York.
Kopenhagen: Polynesia von New York.
Rotterdam: Amsterdam von New York.
Hamburg: Taormina von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; Südwinde; ein wenig wärmer.

Ausland.

Kommt Kaiser Wilhelm nach Amerika?

London, 31. Dec. Aus Nachfragen seitens der deutschen Botschaft betreffs Abganges des Dampfers „Teutonic" sowie aus unbestimmten Berliner Gerüchten wird der Schluß gezogen, daß der deutsche Kaiser beabsichtige, incognito den Ver. Staaten einen Besuch abzustatten, und vielleicht unter einem seiner Nebentitel, z. B. als Graf v. Ravensberg, reisen werde. Kaiser Wilhelm hatte schon einmal im vorigen Sommer angedeutet, daß er eine Reise nach Amerika plane. „Teutonic" wird am 6. Januar von Liverpool abgehen.

Jugendliche Megären.

Berlin, 30. Dec. Während der letzten Tage ist von zwei noch sehr jungen Verbrecherinnen viel die Rede gewesen. Das 15jährige Kindermädchen Marie Magnus brachte die beiden Kinder ihrer Herrschaft um, weil sie ihm zuviel Mühe machten, und beging dann im Gefängniß Selbstmord. Ein erst 14jähriges Dienstmädchen Namens Luise Heyer suchte die ganze herrschaftliche Familie beim Kaffee mit Phosphor zu vergiften, da die Dame des Hauses sie gescholten und ihr eine Ohrfeige gegeben hatte.

Der Setzerstrike.

Berlin, 30. Dec. In theilweisem Widerspruch zu der gestern Nacht telegraphirten Nachricht, heißt es heute, die strikenden Setzer in Leipzig weigerten sich noch immer, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Hierorts suchten viele der Ausständigen um Wiederanstellung nach; doch wurde ihnen gesagt, ihre Plätze seien besetzt, worauf sie in den Provinzen Beschäftigung suchten.

Schlimmer Brand.

Berlin, 30. Dec. Infolge einer Petroleumexplosion ist in Sprottau, Brandenburg, die Beisert'sche Wollfabrik abgebrannt, wobei zwei Personen umkamen und mehrere andere verletzt wurden.

Kohlengruben-Ueberschwemmung.

Köln, 30. Dec. Die Abstaden-Kohlengrube bei Altenessen ist plötzlich, während in derselben gearbeitet wurde, überfluthet worden. Vier Grubenarbeiter werden vermißt und scheinen umgekommen zu sein.

Ironischer Selbstmörder.

Marburg, 30. Dec. Johann Kraft, Studiosus der Philosophie an der hiesigen Universität, erschoß sich, und in einem hinterlassenen Briefe erklärte er, daß er zu dem verzweifelten Entschluß durch den trostlosen Gedanken gekommen sei, daß er doch niemals die Lehren des Professors, dessen Vorlesungen er hörte, mit dem wirklichen Leben in Einklang bringen könne. Der betreffende Professor rächte sich für diesen Spott mit der Behauptung, der Student habe an Verdauungsbeschwerden gelitten.

Telegraphische Notizen.

— Das Unterhaus des japanesischen Parlaments ist aufgelöst worden, da die Volkspartei in demselben alle Regierungsmaßnahmen bekämpft. Binnen 5 Monaten werden die Neuwahlen stattfinden.

— Der deutsche Schriftsetzer-Strike scheint völlig verloren gegangen zu sein. Wenigstens haben die Führer der Ausständigen in Berlin und Leipzig ihren früheren Arbeitgebern angekündigt, daß sie bereit seien, die Arbeit wieder aufzunehmen.

— Im Wormwood - Soculs - Zuchthause in England stifteten 30 Sträflinge eine Ausbruchs-Verschwörung an und suchten dieselbe während der Gottesdienststunden auszuführen. Doch nöthigten die Wärter mit gezogenen Revolvern die Meuterer zur Umkehr.

— Das Befinden des, an der Grippe erkrankten Königs Oskar von Schweden ist so bedenklich, daß der Staatsrath den Kronprinzen mit der provisorischen Verwaltung der Regierungsgeschäfte betraut hat. König Oskar ist gegenwärtig über 62 Jahre alt.

— Zu Baku, an der Westküste des caspischen Meeres, entstand ein Volksauflauf, weil eine Anzahl Personen einen Dieb, der bei Beraubung etnes Ladens abgefaßt worden war, kurzer Hand aufknüpfen wollte. Sobald sich der Pöbel um seine Beute betrogen sah, machte er sich an die Plünderung der Kaufläden; die Polizei mußte Kosaken zu Hilfe rufen, von denen viele Tumultuanten einfach niedergeritten wurden.

— Bezüglich des kürzlich in Umlauf gesetzten Gerüchtes von dem Zustandekommen eines Einvernehmens zwischen der Türkei, Rußland und Frankreich, als Gegenstück zum Dreibund zwischen Deutschland Oesterreich und Italien, läßt die türkische Regierung in einer halbamtlichen Note erklären, die Pforte werde in Zukunft, wie bisher, eine friedliche und freundschaftliche Politik gegen alle Mächte befolgen, ohne besondere Berücksichtigung irgend einer Macht.

— In der Gegend von Gadsden, Ala., finden wieder heftige Kämpfe zwischen Mondschein - Schnapsbrennern und Bundes-Steuerbeamten statt.

— Mathilde Eckbert, ein 5jähriges Kind in Springfield, O., stahl ein halbes Pint Whisky, trank es aus und starb an Alcoholvergiftung.

— Zu Hampden, O., starb der älteste Congregationalistengeistliche der Welt in der Person des 95jährigen Pfarrers William Potter. Als Pfarrer war derselbe 71 Jahre 9 Monate und 12 Tage thätig gewesen.

— In Springdale, Ky., starb Alfred Cole, dessen Alter auf 115 Jahre angegeben wurde, und der sich noch lebhaft der Amtszeit des Präsidenten Washington erinnern konnte. Coles Mutter war im Alter von 113 Jahren gestorben.

— Hr. Brunella nebst Gattin in Wild Rice, N. D., wurden gestern als Leichen im Bett aufgefunden; sie waren durch Kohlengas aus dem Ofen erstickt. Das Paar hinterläßt 9 kleine Kinder, von denen einige ebenfalls durch Gaseinathmung erkrankt sind.

— Aus Leadville, Col., wird gemeldet, daß in dem Bergbauer-Lager Alicante ein schlimmer nächtlicher Lawinensturz stattfand. John A. Samuel wurde getödtet, eine Anzahl unbekannter Grubenleute verletzt, und mehrere Häuser zertrümmert.

— Durch eine Dynamiterplosion wurden die Stallungen des „Clearfield Hotel" zu Altona, Pa., in die Luft gesprengt, und unmittelbar auf die Explosion folgte eine Feuersbrunst, welche noch 5 andere Gebäude zerstörte; außerdem verbrannten 8 Pferde. Große Aufregung verursachte ein Gerücht, daß eine Verschwörung im Gange sei, um den ganzen Ort zu zerstören.

Eine nette Ehe.

Was Herr John J. Russel von seiner Gattin erzählt.

Anschuldigungen denkbar schwerster Natur erhob heute der in dem Geschäftshause No. 24 Market Str. beschäftigte Buchhalter John J. Russel, als er die kürzlich von seiner Gattin, Bessie E. Russel, gegen ihn eingereichte Scheidungsklage beantwortete. Die von der Frau angegebenen Gründe sind: Grausamkeit, Trunksucht und Untreue.

Russel erzählte, daß er die Klägerin am 24. Dezember 1889 geheirathet und damals, weil seine Braut ein armes Mädchen gewesen sei, die Kosten der gesammten Ausstattung bestritten habe.

Die Scheidungsklage entbehre jeder thatsächlichen Grundlage; wenigstens soweit er als Beklagter in Betracht komme. Er sei durch dieselbe ebenso sehr überrascht worden, als durch den ihm vor einigen Tagen zugestellten Einhaltsbefehl, welcher ihm das Betreten seiner Wohnung, No. 482 West Indiana Str., verböte.

Wenn Jemand Grund zu Anschuldigungen habe, so sei gerade er es, denn seine Gattin habe schwer an ihm gesündigt und sich schließlich nicht einmal entblödet, ihn wiederholt mittelst starker Betäubungsmittel bewußtlos zu machen und dann zu berauben. Zum letzten Male sei das am 22. Dezember d. Jrs. geschehen, als sie ihm bei seiner Heimkehr ein Gläschen Liqueur credenzt habe, nach dessen Genusse er in einen todtähnlichen Schlaf versunken sei. Bei seinem Erwachen hätte ihm seine Baarschaft — $520 — bis auf 15 Cents gefehlt.

Er sei in Folge dieser schmachvollen Streiche so aller Mittel entblößt, daß er momentan nicht einmal die zur Verfolgung der Klage erforderlichen Baarmittel besäße.

Außerdem beschuldigte Russel seine Gattin der fortgesetzten Untreue mit einer ganzen Reihe von Männerr, von welchen er vorläufig C. D. Burns und J. J. Reynolds namhaft machte. Unter diesem Umstande, meinte der Beklagte, sei er allein der Gekränkte, der die Scheidung verlangen könne und jetzt auch wünsche. Er erklärte in der nächsten Verhandlung eine Gegenklage einreichen zu wollen.

Der Postraub.

Heute Morgen scheint ein, wenn auch nur schwacher Lichtstrahl in die mysteriöse Postraub-Affaire gefallen zu sein. Post-Inspector Stuart hat die leichte Spur sofort aufgenommen und verfolgt sie mit der ihm eigenen Energie, wenngleich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen bleibt, daß es sich in diesem Falle wieder um einen Trugschluß handeln kann.

Der Briefträger Matthews machte nämlich heute früh dem Hilfspostmeister Hubbard die Meldung, daß Gustav Markhof, ein Fuhrmann der Firma Carson, Pirie & Co., eigener Angabe nach, Augenzeuge eines Raubes geworden sei, den am verflossenen Montag einige Kerle, in der Nähe der Mather Str., gerade da, wo der Postraub sich ereignet hatte, bei hellem Tage ausübten, indem sie einen Ablieferungswagen der „Fair" anhielten und dem Kutscher seine Baarschaft abnahmen. Die Beute der Wegelagerer sei allerdings nur sehr bescheiden — ganze 25 Cents — gewesen.

Eine Anfrage bei dem Geschäftsführer der „Fair" ergab zunächst ein negatives Resultat. Herr Lazarus erklärte, von der Sache nichts zu wissen.

Inspector Stuart legt hierauf indeß keinen besonderen Werth, da es, seiner Ansicht nach, sehr erklärlich sei, wenn Jemand nicht wünsche, in diese böse Angelegenheit verwickelt zu werden.

Herr Stuart hat Auftrag gegeben, den Markhof so schnell als möglich aufzutreiben und ihn ihm zum Verhör vorzuführen. Der Mann soll dann den Fairkutscher ausfindig machen, und auf Gnund der von diesen beiden Zeugen zu liefernden Personalbeschreibung der Räuber hofft der Inspector weitere Schlüsse ziehen zu können.

Nette Mädchen.

Heute Nacht gegen ein Uhr früh drängten sich Annie Lehnert und Annie Wilson, zwei der Polizei wohlbekannte Dirnen in der Randolph Str., an den im Hause No. 99 Rumsey Str. wohnhaften John Pupelle heran. Eines der Mädchen griff ihm in die Tasche und nahm ihm $34 in Noten, sowie zwei Checks heraus. Mit ihrem Raube versuchten die beiden „Annies" das Weite zu ergreifen, wurden aber eingeholt und in die Harrison Str.-Polizeistation eingeliefert. Dort fand man bei der Wilson die beiden Checks, das Geld aber war und blieb verschwunden.

Da die Angeklagten das Factum des Diebstahls Angesichts des gegen sie vorliegenden Beweismaterials nicht abzustreiten vermochten, überwies sie heute Richter Lyon unter je $300 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Ein Kunde für Dr. Keely.

Jacob Caspar, von No. 555 Larrabee Str., dessen Verhaftung wegen Mißhandlung seiner Gattin wir gestern meldeten, wurde heute von Richter Kersten auf die Bitte seines — Caspars — Schwager hin, straffrei entlassen. Dieser Schwager versprach den unverbesserlichen Trunkenbold in die Säufer-Besserungs-Anstalt des Dr. Keely in Dwight zu senden und dort heilen zu lassen. Ueber den Erfolg der Kur werden wir unseren Lesern wahrheitsgetreu berichten.

Eine Menschenjagd.

Ein spitzbübischer Hotelwärter fällt der Polizei in die Hände.

Revolverknallerei im Herzen der Stadt.

An der Washington Str., in der Nähe der Central Polizeistation herrschte heute Morgen gegen 8 Uhr eine ungeheure Aufregung und allerlei Gerüchte von Mord, Aufruhr, Postraub und dergleichen schwirrten durch die Luft und pflanzten sich von Ohr zu Ohr fort.

In aller Frühe hatte die Polizei ein Telegramm aus Columbus, O., erhalten, in welchem mitgetheilt wurde, daß ein junger Mann Namens Arthur Mertens um 7½ Uhr mit einem Zuge der Pan Handle Bahn anlangen würde, welcher in Columbus einen bedeutenden Diebstahl verübt habe.

Die Depesche enthielt eine genaue Personalbeschreibung des Spitzbuben und besagte ferner, daß derselbe drei Diamantringe, eine mit Diamanten besetzte Nadel in Hufeisenform, eine Doppel-Guinee mit der Jahreszahl 1739 nnd andere Kostbarkeiten im Werthe von $2000 bei sich habe. Die Geheimpolizisten Dick und Healey wurden nach dem Bahnhof beordert, doch, als der Zug eintraf, suchten sie ihren Mann vergebens unter den aussteigenden Passagieren. Sie begaben sich nach dem Gepäckraum und fanden dort den Koffer Mertens, den sie an der Gepäckmarke, deren Nummer sie aus dem Telegramm ersehen hatten, erkannten. Im Begriff, den Bahnhof wieder zu verlassen, bemerkten sie einen Mann, welcher augenscheinlich vor dem Bahnhofe vom Zuge abgesprungen war und jetzt zwischen den Geleisen umherstolperte. Die Beamten näherten sich ihm in unauffälliger Weise und nahmen ihn in Haft. Er leugnete nicht, der Gesuchte zu sein und folgte ihnen willig nach der Station. Unmittelbar vor dem Eingange jedoch drehte er sich plötzlich um, stieß den ihm im Wege stehenden Polizisten bei Seite und sprang dann mit mächtigen Sätzen die Washington Str. in östlicher Richtung entlang.

Die überraschten Polizisten folgten dem Flüchtling zwar auf der Stelle, doch derselbe war ein vortrefflicher Läufer und gewann sichtlich Vorsprung. Eine Menge Schüsse wurden abgefeuert, doch keiner traf sein Ziel; glücklicherweise auch Niemanden aus der zahlreichen Menschenmenge, die sich im Nu angesammelt hatte.

Mertens gelangte glücklich bis an die Dearborn Str., in welche er einbog. Hier hatte er ziemlich freie Bahn und es wäre ihm vielleicht gelungen, zu entkommen, wenn nicht ein malitiöses Menschenkind ihm ein Bein gestellt hätte, so daß er heftig auf das Pflaster stürzte. Ehe er sich wieder erheben konnte, wurde er von seinen Verfolgern erreicht und von Dick gefaßt, gerade in dem Moment, als er ein Kästchen mit den gestohlenen Schmucksachen von sich werfen wollte.

Mertens ergab sich nun resignirt in sein Schicksal und wurde ohne weiteren Zwischenfall nach der Station gebracht. Hier legte er ein volles Bekenntniß ab, dahingehend, daß er die Sachen von einem Gast in Smiths „Stagg" Hotel, (Columbus) in welchem er als Wärter angestellt war, gestohlen habe. Er wurde in einer Zelle untergebracht und die Polizei in Columbus von dem Fang in Kenntniß gesetzt.

Ein sonderbarer Zufall ereignete sich während der Examination der gestohlenen Werthsachen. Geheimpolizist Healy steckte sich einen $500 werthen Diamantring an den kleinen Finger und bemerkte, daß er sich dort sehr gut ausnehme. Später, als ein Verzeichniß der Sachen angefertigt werden sollte, fehlte der Ring und war nirgends zu entdecken.

Jeder Winkel des Zimmers wurde durchsucht, doch ohne Erfolg. Endlich, nach etwa halbstündigem Suchen sah Jemand zufällig nach dem Finger Healys und dort glänzte der vermißte Diamant. Natürlich hatte Healy nicht mehr daran gedacht, daß er den Ring angesteckt und sich selbst eifrig an der Suche betheiligt. Man lachte ihn tüchtig aus und damit war die peinliche Angelegenheit erledigt.

Noch ein ungesühntes Verbrechen.

Heute Vormittag wurde die Coroners-Untersuchung betreffs der Todesursache des Nachtwächters John Buchen, welcher bekanntlich vor ungefähr zwei Wochen in der Fabrik von Schneidewend & Lee ermordet wurde, geschlossen.

Joseph Fischer, einer der Zeugen, gab an, daß er Buchen um ungefähr 9 Uhr Abends (in der Mordnacht) in Adlers Wirthschaft, welche sich nahe der Fabrik befindet, gesehen habe. Buchen trank ein Glas Bier und kehrte dann in die Fabrik zurück, ohne mit Jemandem gesprochen zu haben. Es befanden sich zur Zeit nur wenige Gäste in der Wirthschaft, welche Karten spielten und Buchen nicht beachteten; wenigstens hat es dem Zeugen so geschienen.

Einige weitere Zeugen hatten Buchen ebenfalls in der Wirthschaft gesehen, konnten sich aber nicht erinnern, bemerkt zu haben, ob ihm Jemand gefolgt sei.

Polizei-Lieutenant Enright betrat ebenfalls den Zeugenstand und sagte aus, daß seine Versuche, den Mörder zu entdecken, ohne Resultat geblieben seien und fügte hinzu, daß eine Entdeckung unter gewöhnlichen Umständen wohl schwerlich gelingen wird.

Die Geschworenen zogen sich dann zurück und gaben nach kurzer Berathung einen Wahrspruch ab, dahingehend, daß Buchen zu seinem Tode kam, indem er von unbekannter Hand ermordet wurde.

Die Straßenbahnmisere.

Letzte Plenarsitzung des „Spezial-Straßenbahn-Comites".

Die Ansicht des Herrn Yerkes.

Die gestrige letzte Plenar - Sitzung des aus Stadtverordneten und Bürgern zusammengesetzten „Spezial - Straßenbahn-Comites" gestaltete sich in so fern zu einer außerordentlich ereignißreichen, als Herr Yerkes den Herren seine Ansichten in Form eines Memorandums vorlegte und zugleich Vorschläge zur Besserung entwickelte.

„Als Bürger und nicht als Straßenbahn-Präsident", begann das Schreiben, „möchte ich Ihnen mit meinen Erfahrungen und meinem Rath zur Seite stehen."

Nach einem kurzen und klaren Ueberblick über die heute herrschenden Schwierigkeiten gelangte er zu der Schlußfolgerung, daß Abhülfe geschafft werden müsse und könne, man dürfe indeß nur nicht glauben, daß sich Umwälzungen von so tief einschneidender Bedeutung, wie die Umgestaltung eines überwältigend großen Theiles unseres gesammten Verkehrswesens im Handumdrehen bewerkstelligen ließen.

Außerdem dürfe nicht aus den Augen gelassen werden, daß die natürliche, durch die Flußarme bedingte Lage Chicagos, den Hauptgeschäftsverkehr auf einen relativ kleinen Stadttheil zusammengedrängt hat, von welchem aus das Leben und Treiben pulsirt.

In diesem kleinen District strömen täglich volle vier Fünftel des gesammten die Straßenbahnen benutzenden Publikums zusammen. Neun Zehntel dieser ungeheuren Menschenmenge sind in dem Stadttheil beschäftigt und verlassen am Abend zwischen halb 5 und halb 7 Uhr ihre Arbeitsplätze, um nach ihren Wohnungen zu gelangen.

Es sei nun nicht zu bestreiten, daß ein großer Theil dieser Leute nicht sofort befördert werden kann und zu warten genöthigt ist. Würden sie sich alle genügende Zeit gönnen, so könnte ihnen ein gewisser Comfort geboten werden. Es stehe dem indeß ein nicht zu überwindender, den Americauern eigener Characterzug entgegen, nämlich die „Hastigkeit". Die Erfahrung lehrt, daß wenn vier Züge aufgestellt werden, um kurz hintereinander die Station zu verlassen, der erste Zug entsetzlich überfüllt, der zweite sehr stark besetzt, der dritte mäßig bevölkert, und der letzte leer abfährt.

Ein großer Mißstand, der eine Regelmäßigkeit des Straßenbahnverkehrs nicht aufkommen lasse, sei die Gleichgültigkeit der Polizei gegen Straßenversperrungen. Alle Augenblicke stocken Kabelzüge, weil es einem Fuhrmanne gerade passe, seinen Wagen beim Ab- oder Aufladen der Last auf den Straßenbahngeleisen stehen zu lassen, obgleich er dies in den meisten Fällen nicht einmal nöthig habe.

Eine große Nothwendigkeit seien „Crosstown Linien" im Südwesten und Nordwesten. Hier mache sich aber wieder sofort der Mangel an genügenden Flußübergängen bemerkbar. Der im Bau begriffene große Tunnel an der Jackson Str. wird in dieser Beziehung wohl Abhilfe schaffen, aber auch das nur vorübergehend.

Wenn durch weitere Ueberbrückung des Flusses die Schifffahrt naturgemäß leide, so sei das eben eine durch das Anwachsen der Stadt nothwendig bedingte Consequenz. Für unsere Schiffe müßten im See Hafen- und Anlegeplätze geschaffen werden. Es sei dies die einfachste und natürlichste Lösung der Schifffahrtsfrage. Daß die Durchführung dieses Projects Anfangs auf kolossalen Widerstand stoßen und immense Kosten verursachen werde, sei sicher. Schließlich wird man aber doch — gut oder böse — zur Durchführung des Projectes schreiten müssen.

Vorläufig könnte durch Verlegung der Schleifen, Vermehrung der Brücken und Tunnels und Eröffnung neuer Linien Besserung geschaffen werden. Er, Yerkes, sei bereit, die Hand zu jeder Verbesserung zu bieten, welche billiger Weise von ihm gefordert werden könne."

Das klingt sehr, sehr schön, fast zu schön, als daß man sich des beunruhigenden Gedankens erwehren könnte — „aber es kommt doch anders."

Hochbahnen für die Nordseite, welche nicht ihren Ausgangspunkt von dem Verkehrscentrum auf der Südseite nähmen, sind nach der Ansicht des Straßenbahnmagnaten „kindische Träume."

Ein spezieller Ausschuß wird die Yerkes'schen Vorschläge genau prüfen.

Die „Chicago & Jefferson Urban Transit Co." legte dem Comite ihren Plan zur Erbauung einer elektrischen Bahn von der Canal und Monroe Str. durch die Morgan Str., Fulton Str., Ashland, Western, Grand und Armitage Ave. nach Jefferson vor.

Ingenieur Rogers legte der Versammlung die Vorzüge des „Boyington Bicycle System" dar, welches für die neue Ogden Ave.-Linie in Aussicht genommen ist. Die Bahn soll mit einer Geschwindigkeit von einer Meile per Minute fahren. Die Betriebskraft ist Electricität.

Zum Schlusse wurden auf Antrag des Herrn Washington Hesing die Vertreter der verschiedenen hiesigen Bahnen zu einer Conferenz eingeladen.

* Um sich ein fröhliches Weihnachtsfest zu verschaffen, stahl George Thomson von einem Wagen der „American Expreß Co." zwei Flaschen Wein und wurde heute hierfür von Richter Lyons unter $75 in's Arbeitshaus geschickt.

Ein Unmensch.

Entsetzliche Anklage gegen Dennis Shelly.

Der im Hause No. 2121 Grove Str. wohnhafte Jacob Weimann erwirkte heute bei Richter Lyon gegen einen gewissen Dennis Shelly, alias „Soup" Shelly, einen Haftbefehl, indem er diesen eines verbrecherischen Angriffes auf Rosa Weimann, das fünfjährige Töchterchen des Klägers, beschuldigt.

Soweit sich die Details der von Weimann dem Richter erzählten Geschichte nicht der Veröffentlichung entziehen, theilen wir im Nachstehenden das Nähere über diesen entsetzlichen Fall mit:

Am Danksagungstag kam Shelly mit noch drei Kumpanen in das Haus Weimanns, woselbst so lange Bier getrunken wurde, bis die Gesellschaft mit Weimann und dessen Frau Streit begannen, worauf das Ehepaar das Haus verließ, um einen Polizisten herbeizurufen. Das 5jährige Töchterchen Rosa blieb inzwischen in Weimanns Wohnung allein zurück. Nachdem das Ehepaar fortgegangen war, verließen auch die drei Genossen Shellys das Haus und dieser befand sich nun mit dem Mädchen allein. Der Unmensch soll nun diese Zeit benützt haben, um an dem Kinde das Verbrechen zu verüben.

Als die Eltern mit einem Polizisten zurückkamen und Shelly durch diesen arretiren ließen, lag das Kind bewußtlos in seinem Bettchen, doch hatten Weimann und seine Frau angeblich keine Ahnung, daß Shelly an diesem Zustande die Schuld trug. Dieser wurde am nächsten Tage wegen des in Weimanns Haus provocirten Streites unter einer Strafe von $25 in's Arbeitshaus geschickt.

Erst einige Tage später rief Weimann einen Arzt zu dem Kinde, und dieser constatirte nun das an demselben verübte Verbrechen. Ueber Befragen erklärte die Kleine dann, was in der Zeit während der Abwesenheit ihrer Eltern an jenem Tage vorgegangen.

Der Leumund, welchen Shelley genießt, ist der denkbar schlechteste. Er wurde vor sieben Jahren wegen desselben, damals aber an einer 80jährigen Frau verübten Verbrechens zu einer sechsjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Nebenbei bemerkt, wurde ein naher Verwandter des Wüstlings vor Kurzem in Kansas City wegen eines an einem Eisenbahn-Beamten verübten Mordes hingerichtet.

Der Zustand der kleinen Rosa ist ein überaus kritischer und es wird befürchtet, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen werde.

Unerfindlich ist vorläufig noch, warum die Eltern so lange mit der gerichtlichen Anzeige gezögert haben.

Auf frischer That ertappt.

Heute früh gegen ½3 Uhr hörte der Gastwirth Joe Van Eick, dessen Geschäft sich im Hause No. 43 Plymouth Place befindet, ein verdächtiges Klirren seiner Fenster, und als er sich aufmachte, um nach der Ursache zu sehen, fand er in seinem Locale drei Kerle damit beschäftigt, seine Waarenvorräthe auszuräumen. Die drei Einbrecher ergriffen, als sie seiner ansichtig wurden, die Flucht, konnten aber mit Hilfe eines zur Stelle geeilten Polizisten eingeholt und in Haft gebracht werden. Auf der Polizeistation gaben sie ihre Namen mit Harry Brown, J. W. Quinn und Joe Bennett an. In ihrem Besitze wurden nebst Brechstangen und Revolvern mehrere Rollen Tabak, unzählige Cigarettenschachteln, ein paar Flaschen Wein und andere Waaren gefunden, welche durchwegs von dem Einbruchs-Diebstahle bei Van Eick herrühren.

Heute Vormittag wurde das Kleeblatt dem Richter Lyon zum Verhöre vorgeführt. Da sie sämmtlich die Aussage verweigerten, überwies sie der Richter unter je $1000 Bürgschaft dem Criminalgerichte.

Großartige Geburtstagsfeier.

Der bekannte Rabbiner Dr. Bernhard Felsenthal wird am nächsten Samstag seinen 70. Geburtstag feiern. Die zahlreichen Freunde des Jubilars sowie die jüdische Zionsgemeinde beabsichtigen, dem verehrten Seelenhirten eine großartige Ovation darzubringen.

Von einer Locomotive niedergestoßen.

Der Civil-Ingenieur Mauritio Monsantio, wohnhaft im Hause No. 46 Sherman Str., wurde heute Vormittag, als er die Schienen der Lake Shore Bahn an der Polk Str. kreuzte, von einer Locomotive niedergestoßen und am Kopfe so schwer verletzt, daß er, wie die Aerzte des County-Hospitals, wohin der Verunglückte geschafft wurde, aussagen, kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Monsantio ist erst vor drei Wochen aus Hoboken, N. J., nach Chicago gekommen.

* Zwei Männer, Hoffmann und Roskowitz mit Namen, wurden heute zu je einem Jahre Zuchthausstrafe verurtheilt, weil sie ein Mädchen unter 18 Jahren in eine Lasterhöhle gelockt hatten.

* Annie Rosell, ein wegen „unordentlichen Betragens" schon etliche fünfzig Mal bestraftes Dämchen, wurde von einem gewissen John Johnson, No. 241 S. Clinton Str. wohnhaft, beschuldigt, ihm gestern Abend bei Gelegenheit einer zärtlichen Zusammenkunft $3 gestohlen zu haben. Richter Lyon konnte solches aber von Frl. Rosell nicht glauben, und ließ sie daher laufen, als sie ihm heute vorgeführt wurde.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Unüberwindliche Schwierigkeiten.

Nicht als Baron, sondern als schlichter Bürger und Localpatriot hat der Straßenbahn-Monopolist Yerkes seine Ansichten über die Lösung der Verkehrsmittelfrage geäußert. Während aber der Baron Yerkes ohne alle Frage ein äußerst erfinderischer Kopf ist, hat der Bürger Yerkes allem Anscheine nach keine Idee von einem Gedanken. Er behauptet, die Hauptschwierigkeit bestehe darin, daß die Leute, die um 5 Uhr nach Hause fahren wollen, nicht bis um 7 Uhr warten. Wenn einmal vier Züge hintereinander auf dem Geleise ständen, so stürze sich das Publicum immer auf den ersten und überfülle denselben, während der letzte ganz leer bleibe. Das „Temperament" der Amerikaner stehe jeder befriedigenden Lösung der Frage im Wege.

Wenn aber die Amerikaner oder insbesondere die Chicagoer wirklich „Temperament" hätten, so wäre T. C. Yerkes aller Wahrscheinlichkeit nach schon längst im Pfefferlande. Denn die Geschichte von den vier Kabelzügen hat eine ganz andere Moral, als der Baron hineinzulegen für gut findet. Da nämlich von den berühmten Kabelbahnzügen der Nord- und Westseite-Straßenbahngesellschaft höchst selten vier hintereinander ihr Ziel erreichen, so ist das Publikum ziemlich fest davon überzeugt, daß der letzte von vieren stecken bleiben wird. Sein Mißtrauen wird noch dadurch gesteigert, daß vier Kabelbahnzüge auf einmal überhaupt nur dann sichtbar werden, wenn irgendwo die Strippe gerissen oder sonst etwas vorgefallen ist. „Schon wieder was los?" fragt erschrocken Jedermann, wenn ihm ein ganzes Dutzend Yerkes'scher Schnellverkehrs-Wagen in die Augen fällt. Dann eilt er nach der Spitze des Zuges, damit er im Falle einer abermaligen Betriebsunterbrechung seiner Wohnung schon möglichst nahe ist. Wenn die temperamentvollen Chicagoer einigermaßen darauf zählen könnten, mit dem letzten von vier Kabelbahnzügen nicht mehr als zwei Stunden zu spät nach Hause zu kommen, so würden sie sich nicht auf die Trittbretter des ersten Zuges stellen und bei der Durchfahrt durch die Tunnels jedesmal ihr Leben auf's Spiel setzen.

Es wird ja von keinem vernünftigen Menschen bestritten, daß dem colossalen Andrange in den Morgen- und Abendstunden nicht so leicht zu begegnen ist. Doch ist das Straßenbahngeschäft vielleicht das einzige, an das zu gewissen Stunden außerordentliche Anforderungen gestellt werden? Die Speisewirthe in der unteren Stadt z. B. müssen ihr Hauptgeschäft sogar in zwei Stunden machen. Zeitungsherausgeber, Theaterbesitzer und viele andere Geschäftsleute sind täglich in die Nothwendigkeit versetzt, ihre Kräfte zeitweilig zu stark anzustrengen. Da dies aber alles Privatgeschäfte sind, so wird von „unübersteigbaren" Hindernissen gar nicht geredet. Nur die Monopolisten dürfen sich herausnehmen, dem Publicum lange Reden über die unglaublichen Schwierigkeiten zu halten, die durch sein „Temperament" noch verschlimmert werden.

Wie würden sich wohl die Dinge gestalten, wenn der Baron Yerkes Concurrenz zu befürchten hätte? Da aber ein weiser Stadtrath sämmtliche Verkehrsadern der Nord- und Westseite einer einzigen Gesellschaft geschenkt hat, so braucht sich der uneigennützige Patriot über diesen Punkt nicht den Kopf zu zerbrechen. Seine ganze Sorge besteht darin, das Auftauchen jedes denkbaren Mitbewerbes schon im Keime zu ersticken. Er widersetzt sich allen Plänen, die auf die Errichtung von Hochbahnen und elektrischen Bahnen abzielen. So oft eine Gesellschaft erbötig ist, bessere Verkehrsmittel zu beschaffen, wird ihr entgegengehalten, daß kein Wegerecht mehr zu erlangen ist. Was nützen unter diesen Umständen alle Salbadereien über die vielen Brücken, die „Congestion" im Mittelpunkte der Stadt und das „Temperament" der Chicagoer? Es klingt alles nur wie Hohn auf eine Bürgerschaft, die dumm genug gewesen ist, sich mit Haut und Haaren dem Monopolteufel zu verschreiben.

Unsere Diplomaten sind wirklich zu bedauern. Selbst wenn Chile für die Ermordung und Mißhandlung einiger amerikanischer Matrosen in Valparaiso Genugthuung leisten wollte, so bliebe immer noch zu erörtern, was mit den Anhängern Balmacedas geschehen soll, die sich unter den Schutz des amerikanischen Gesandten begeben haben. Nachdem nämlich die Ordnung in Chile wiederhergestellt und eine regelrechte Regierung eingesetzt ist, verlangt letztere die Auslieferung der amerikanischen Schutzbefohlenen, damit sie dieselben vor die Gerichte stellen und nach den Landesgesetzen mit ihnen verfahren könne. Warum diese Forderung verweigert wird, ist schlechterdings nicht einzusehen. Wenn sich nach dem Bürgerkriege Jefferson Davis in das Haus des britischen Gesandten zu Washington geflüchtet hätte, so wäre doch ganz gewiß seine Auslieferung an die amerikanische Regierung gefordert und zugestanden worden. Chile will sich aber auch nicht als Barbarenstaat ansehen lassen und behauptet, daß seine Rechtspflege ebenso gesittet ist, wie die der Ver. Staaten. Dazu kommt noch, daß unsere Regierung jene Flüchtlinge erst recht nicht schützen kann, wenn sie es ihrethalben zum Kriege kommen läßt. Denn in diesem Falle müßte doch der Gesandte Egan abreisen und seine Schützlinge zurücklassen. Wäre es deshalb nicht besser, die chilenische Regierung nicht erst zu reizen, sondern ihr die Flüchtlinge unter der Bedingung auszuliefern, daß dieselben vor die bürgerlichen Gerichte gestellt werden müssen?

Inzwischen benehmen sich die Balmacedisten im amerikanischen Gesandtschaftsgebäude, wie der Igel in der Wohnung des gastfreundlichen Hamsters. Sie lassen sich mit den besten Speisen, Weinen und Cigarren bewirthen, ohne je an Bezahlung zu denken. Die Kosten hat der biedere Egan vorläufig aus eigener Tasche zu bestreiten, und es ist noch sehr fraglich, ob ihm der amerikanische Congreß seine Auslagen zurückerstatten wird. Er selbst trinkt und raucht nicht, während seine Gäste sehr gern pokuliren und schmausen. Das macht die Sache geradezu komisch.

Als der Gouverneur Hill von New York den Demokraten durch unsaubere Mittel eine Mehrheit in der Legislatur verschaffen wollte, erhob auch ein großer Theil der demokratischen Presse entschiedenen Einspruch. Hill war in Folge dessen gezwungen, die Wahlstreitigkeiten vor die Gerichte zu bringen. Nunmehr hat der höchste Staatsgerichtshof so entschieden, daß den Demokraten eine Mehrheit in beiden Häusern sicher ist. Trotzdem aber die betreffenden Entscheidungen theilweise einstimmig gefällt wurden, räth jetzt die republikanische Presse New Yorks den republikanischen Senatoren, ihre Sitze nicht einzunehmen und auf diese Art die Körperschaft beschlußunfähig zu machen. „Der Kaiserstaat," sagt die „Preß", das Blatt des Censuskünstlers Porter, „muß unter allen Umständen vor einer vollständig demokratischen Herrschaft bewahrt werden."

So läßt man die Katze aus dem Sack. Das demokratische Staatsticket hatte bei der letzten Wahl eine Mehrheit von nicht weniger, als 50,000 Stimmen, was doch zur Genüge beweist, daß „das Volk" demokratisch regiert sein will. Daß die Legislatur „zweifelhaft" blieb, lag nur an der ungerechten Eintheilung der Wahlkreise, welche die großen Städte zu Gunsten der Bauern benachtheiligt. Gerade diese Wahlkreiseintheilung aber wollen die Republikaner „selbst mit scheinbar revolutionären Mitteln" aufrecht erhalten. Sie erhoben ein großes Geschrei über die Gaunerei Hills, wollen jedoch von der ungleich größeren Gaunerei, die ihnen bisher die Legislatur gesichert hat, auch in aller Zukunft weiter profitiren. Sie sollten einmal die Stelle in der letzten Präsidentenbotschaft nachlesen, die von der Niederträchtigkeit des Gerrymanderns handelt.

Eine echt amerikanische Prahlerei hat der Senator Pettigrew von Süd-Dakota losgelassen. In einem Gespräch über die Möglichkeit eines Krieges mit Chile sagte er, er sei erbötig, mit einigen Dakotaern, die nur mit Prügeln bewaffnet wären, alle Chilenen aus ihrem eigenen Lande hinaus zu jagen. Mit Recht fragt ihn eine englische Zeitung, wie es denn komme, daß die Dakotaer immer Mord und Zeter schreien, sobald ein paar Sioux sich an Feuerwasser berauschten, und daß sie dann immer Hilfe von der regulären Armee verlangten.

Lokalbericht.

Ab in's Zuchthaus.

Schließer Morris ging gestern früh mit den folgenden Sträflingen nach Joliet ab: Thomas Burke, Harry Dexter und Samuel Dawson, (je ein Jahr wegen Einbruches), Frank Clark (ein Jahr wegen Betruges), William Roberts (ein Jahr wegen Raubes), George McMullen (ein Jahr wegen Diebstahles), Charles Bane (zwei Jahre wegen Diebstahles), Richard Müller und Joseph Henshaw (je drei Jahre wegen Diebstahles), James Brown und John Caß (je drei Jahre wegen Einbruches), Edmund Wilson alias „Johnson" (drei Jahre wegen Raubes), Joseph Mohr (fünf Jahre wegen Mordes), endlich Dionysio Benedetto (21 Jahre wegen Mordes). Dell Sommers und George Curbin, ersterer drei, letzterer fünf Jahre wegen Einbruches, wurden in die Reformschule in Pontiac gebracht.

Cook County Democracy.

Die Cook County Democracy hat am gestrigen Tage die folgenden Beamten gewählt:

John P. Hopkins, 248 Stimmen, Präsident; Jas. H. Farrell, Vice-Präsident, Nordseite; Daniel Root, Südseite; S. W. Roth, Westseite; Joseph Schofield, protok. Sekretär; E. J. O'Hayer, corresp. Sekretär; Louis Adams, Schatzmeister; John Brady, Sergeant-at-Arms.

Executivcomite, John C. Schubert, L. M. Shreve, John W. Brown, Südseite; Wm. Loeffler, Jas. O'Brien, Roger C. Sullivan, Westseite; John S. Cooper, F. H. Brandecker, W. H. Lyman, Nordseite; Clayton E. Crafts, W. C. Walsh, Landdistrikte.

Die Wahl erfolgte nach dem australischen System.

Bestanden die Prüfung.

Die folgenden Damen und Herren haben die zu Anfang des Monats abgehaltene Prüfung als Lehrer für die Ertheilung von Unterricht im Deutschen an den öffentlichen Schulen unserer Stadt bestanden: Rosa Eppel, Josephine C. Hoffmann, Louise C. Meyer, Emma Schröder, Ida C. Grimsehl, Ida Mendius, Margaret Theisen, Emma Wilke, Caroline Hammerschmidt, Wanda Ladnyska, Minnie Raquet, Pauline S. Voß, Ellen W. Johnson, Marie Priest, Amelia Weberling, August Hintze, Bernhard Schrikkena.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Die Weltausstellung.

Günstiger Meinungs-Umschwung in Italien.

Das Thurmprojekt wieder im Vordergrunde.

Dem Vice-Präsidenten Bryant von der Weltausstellungs-Behörde soll es nach den neuesten Nachrichten gelungen sein, in Italien einen Umschwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Weltausstellung zu Stande zu bringen.

Bekanntlich hatte die italienische Regierung in Folge der New Orleanser Lynch-Affaire erklärt, nichts mit dem Unternehmen zu thun haben zu wollen, wodurch allerdings nicht ausgeschlossen sein sollte, daß italienische Kaufleute und Fabrikanten sich nach Belieben betheiligten. Dann wurde hier die sogenannte südeuropäische Commission ernannt, wozu außer dem Vice-Präsidenten Couch der Commissär Higginbotham gehört. Diese beiden Herren hatten gleich nach ihrer Ankunft in Rom eine Unterredung mit dem Premierminister Rudini, welcher noch einige weitere folgten und gestern erhielt General-Direktor Davis eine Depesche des Inhalts, daß die Unterhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben und die officielle Betheiligung Italiens gesichert sei.

In der letzten Sitzung des Comites für Grund und Gebäude wurde die Thurmbau-Angelegenheit wieder einmal eingehend berathen. Nach mehrstündiger Debatte wurde beschlossen, dem Direktorium die Erbauung eines Thurmes nach dem Vorschlage der „American Tower Co." zu empfehlen, unter der Bedingung, daß der Thurm mindestens 1000 Fuß hoch werden und die Gesellschaft die nöthigen Arrangements bezüglich der Contrakte mit dem zuständigen Comite bis zum 15. nächsten Monats fertig haben muß.

General-Director Davis erhielt gestern von einer prominenten Fabrikanten-Firma im Osten die Summe von $5000 als Preis für das beste Gedicht für die Eröffnungsfeier der Weltausstellung.

Der Staat Pennsylvanien schickte gestern die Pläne für sein auf dem Weltausstellungsplatz zu errichtendes Gebäude. Dasselbe soll $75,000 bis $100,000 kosten und in einem Glockenthurme die gegenwärtig in Philadelphia aufbewahrte historische „Liberty Bell" bergen.

Der Mörder unter Bürgschaft.

Gegen eine von Freunden aufgebrachte Bürgschaft von $8000 wurde gestern Abend der Gastwirth Frank Poledna, welcher am Weihnachtsabend in seiner Wirthschaft, No. 7395 S. Halsted Str., Dominick Gibbons erschossen hat, aus dem County-Gefängnisse entlassen.

Kurz und Neu.

* Die Kohlenhändler Thomas und John Purcell an der 12. Str. und Tolman Ave. suchten gestern im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl gegen die „Pennsylvanische Bahn" nach, auf Grund dessen diese angehalten werden solle, eine Reihe an die Firma adressirter Waggons Kohlen, welche sie für rückständige Lagergebühren mit Beschlag belegt hat, freizugeben.

* Ald. Gahan, der Besitzer des Gebäudes, in welchem das „Stock Yards-Postamt" seinen Sitz hat, machte dem Postmeister Sexton den Vorschlag, das Gebäude um 16,000 Quadratfuß zu vergrößern. Das Project wird nach Washington hin zur Begutachtung gemeldet werden.

* W. H. Murray, einer der ältesten und geriebensten Börsenspekulanten Chicagos, hat sich endgiltig vom „Geschäft" zurückgezogen. Man sagt, daß er nach Colorado übersiedeln und seine ganze Thätigkeit seinen dortigen Bergwerksunternehmungen widmen will.

* In der gestrigen Sitzung der „Carpenters & Builders Ass'n." wurde William Goldie als Präsident der Baubörse für den kommenden Termin nominirt. Es ist kaum zu bezweifeln, daß er auch wieder gewählt werden wird.

* Der Wasseramts-Vorsteher hat die Frist, bis zu welcher den Steuerzahlern der Westseite der Rabatt für Vorausbezahlung des Wassergeldes gewährt werden soll, bis zum 4. Januar, inclusive, hinausgedehnt.

* Die an der Wentworth Ave. und 47. Str. wohnende Frau J. B. Warren gab gestern Nachmittag einem Landstreicher auf dessen Ersuchen etwas zu essen. Zum Dank dafür machte er, nachdem er satt war, eine Runde durch die Wohnung und eignete sich an, was er des Mitnehmens für werth hielt, worauf er seiner Wege ging. Die Polizei hat sich bis jetzt vergeblich nach ihm umgesehen.

* Der zweiundzwanzig Jahre alte, als Weichensteller bei der Chicago und Northwestern Bahn angestellte John Cratty wurde gestern beim Wagenkoppeln in den Frachthöfen an der Kinzie Str. zu Tode gequetscht. Der Verunglückte ist verheirathet und wohnte mit seiner Frau 104 N. Canalport Ave.

* Ein eingewurzelter Husten wirkt grausam auf die Lungen und macht die Gesundheit schwinden. Ein gutes Mittel für die davon Betroffenen ist der Gebrauch von Dr. D. Jaynes Expectorant, ein Mittel für alle an Asthma, Bronchitis oder Lungenkrankheiten Leidende.
27dez,momija

Briefkasten.

A. B. Eine Union der Kupferschmiede giebt es hier nicht. Sie thun am Besten, wenn Sie sich der „Metallarbeiter-Union" anschließen. Dieselbe versammelt sich jeden 2. und 4. Mittwoch in Greifs Halle, No. 54 W. Lake Str. Der Sekretär, Gust. Schwabe, wohnt No. 446 S. Oakley Ave.

Hamburger Club. Der Herr, welcher gestern in unserer Office vorsprach, wird hiermit freundlichst ersucht, uns einen schriftlichen Bericht über die bewußte Festlichkeit einzusenden, da wir leider von der Abhaltung derselben zu spät in Kenntniß gesetzt wurden.

H. R. Der Name des würtembergischen Königshauses ist, und war stets, „Württemberg". Der erste Herr von W. (damals „Wirtineberg" geschrieben und nach einem Schloß bei Stuttgart benannt) wird schon aus dem Jahre 1092 erwähnt.

McClaughrys vorläufiger Bescheid.

Dem Neuner-Comite des Turnvereins „Bahnfrei", welches ernannt worden war, um beim Polizeichef Beschwerde wegen der Affaire am Weihnachtsabend zu führen, wurde Seitens des Chefs die Versicherung zu Theil, daß eine umgehende Untersuchung stattfinden würde. Herr McClaughry meinte, es wäre das Beste, die Angelegenheit dem Polizei-Untersuchungsrath zu überweisen, was wohl auch geschehen wird. Es wird dafür agitirt, daß die Untersuchung öffentlich geführt wird, oder doch mindestens die Vertreter der Presse zugelassen werden.

Erster Reinfall.

Die Besitzer des Metropolitan Opernhauses in New York, welche bekanntlich im letzten Jahre der deutschen Oper den Abschied gaben, obwohl dieselbe so außerordentlich erfolgreich war, sind mit der nunmehr engagirten italienischen Oper gründlich hereingefallen. H. Urban schreibt darüber in der „Frei Zeitung":

„The Italian Opera is a failure."

Darüber herrscht kein Zweifel. Ich habe in meinem ganzen Leben keine so schauderhafte Enttäuschung gesehen, wie diejenige, welche die mit so betäubendem Reklamegeschrei angekündigte italienische Oper hervorgerufen hat. Das ist das Resultat des seitens des Publikums mit so großer Spannung erwarteten „Ereignisses".

Schon daß das riesige Opernhaus am Montag, d. h. bei der Eröffnungsvorstellung nicht einmal zur Hälfte besetzt war, erschien bedenklich. Aber noch hundertmal bedenklicher war, daß die „Stars" sich als ganz winzige Milchstraßensternchen entpuppten. Was war Alles über Emma Eames und Jean de Retzke, den „großen" Tenor, geschrieben worden! In London sollte sich das Publikum förmlich um die Beiden gerissen haben. Das klang allerdings für den Kenner von vornherein bedenklich, denn in London reißt man sich mit Vorliebe um die trostlosesten Leute. Die Londoner sind berüchtigt wegen ihrer Geschmacklosigkeit und ihres phänomenalen Unverständnisses gerade in musikalischen Dingen. Kein Theaterunternehmer, das ist weltbekannt, gibt Etwas um einen Erfolg, der in London errungen wurde. Wenn der Hof daselbst irgend Jemanden protegirt, so darf er des Erfolges sicher sein und wenn er, in Wahrheit eine vollkommene Null ist.

Aber für so schrecklich, wie die Beiden in Wirklichkeit sind, hatte sie doch Niemand gehalten. Emma Eames' Stimme ist frappirend nur durch ihre Winzigkeit und dabei von einer geradezu erkältenden Ausdruckslosigkeit. Und Jean de Retzke? Ja, was soll man eigentlich von einem Tenor sagen, dessen Stimme absolut klanglos ist und der das Wichtigste, nämlich die Höhe, fehlt? Ein Glück, daß er ein guter Schauspieler ist. Die übrigen „Stars", vielleicht mit Ausnahme der Ravogli, der Scalchi, Eduard de Retzkes, des Bassisten, und vor Allem unsrer Lilli Lehmann, sind nicht viel besser. Vianesi, der Dirigent, ist mittelmäßig, und der Chor einfach scheußlich. Und nun mache man sich eine Vorstellung von den Vorstellungen! — Das Schicksal der italienisch-französischen Oper in New York ist schon heute besiegelt. Die arme meuchlings abgeschlachtete deutsche Oper ist bitter gerächt worden.

Die großen englischen Blätter New Yorks leisten sich natürlich das Menschenmöglichste in der Beschönigung des Durchfalls, besonders diejenigen, welche damals beim Fall der deutschen Oper in ein wahres Freudegeheul ausgebrochen waren. Ihr lächerlicher Deutschenhaß gönnt uns selbstverständlich den Triumph nicht, aber sie werden ihn uns wohl gönnen müssen. Ach und erst die sogenannte feine Gesellschaft, welche damals in heilige Entrüstung gerathen war, weil die „Dutchmen" im Parkett gewagt hatten zu zischen, wenn die Protzen in den Logen zu laut schwatzten! Sie schwelgten jetzt förmlich im Zuspätkommen, sie feiern wahre Schwatz-Orgien. In der Eröffnungs-Vorstellung am Montag kamen sie mitten im ersten Akt von „Romeo und Julie" in die Logen gerauscht. Mit den übrigen Plebejern zu gleicher Zeit kommen — um keinen Preis! Freilich, der Neid muß es ihnen lassen: „they know how to make show."

Der Anblick all der kostbaren Toiletten und das Gefunkel der Kleinodien war fast blendend. In Loge 35 saß Mrs. Cornelius Vanderbilt in einem Costüm von cremefarbigem Atlas mit Otterpelz besetzt. In Loge 9 erblickte man Mrs. William Astor, die ein Costüm aus weißem Atlas trug mit Goldstickerei und blauem Sammet. Um die Taille trug sie einen Gürtel mit Diamanten besetzt und ein Diamanten-Diadem im Haar. Ihre Tochter, Mrs. Orme Wilson, erschien in blaßblauem Atlas mit einer Taille von rosa-Atlas; ihr Schmuck bestand aus einem Halsband von Türkisen und Diamanten und einer kleinen Tiara von Diamanten auf dem Kopfe. Ward McAllister, der bekannte „Führer der Vierhundert", befand sich als Gast von Mrs. Astor in der Loge und raspelte Süßholz klafterweise. Augenscheinlich schmeichelte es ihm ungeheuer, daß sich bei seinem Eintritt in die Loge sämmtliche Operngläser auf ihn richteten. Auch auf Loge 25 richteten sich viele Operngläser, denn daselbst saß Jay Gould und seine Tochter Helen. Letztere in weißer Seide mit Spitzen.

Die Deutschen, welche sonst zahlreich im Parterre vertreten waren, glänzten durch völlige Abwesenheit. Nur einige Semiten mit deutschen Namen, welche durchaus die „society people" spielen möchten, waren anwesend.

Daß im Falle einer Pleite die deutsche Oper wieder in's „Metropolitan Opera House" zurückkehren wird, ist sehr unwahrscheinlich. Man erzählt sich schon jetzt, daß alsdann das Opernhaus von den Actionären zu anderen Zwecken vermiethet werden soll, da es so gut wie erwiesen ist, daß sich eine anständige große Oper in New York nicht bezahlt. Und von Subvention wollen die Actionäre auf die Dauer Nichts wissen.

Der Bräutigam als Spitzbube.

Frl. Ella Johnson, eine 19 Jahre alte, recht hübsche Schwedin, welche No. 149 Ost Chicago Ave. wohnt, hat mit ihrem Liebhaber zwar abscheuliches Pech gehabt, kann jedoch von Glück sagen, daß er sich in seiner wahren Gestalt gezeigt hat, noch ehe das Verhältniß ein mehr intimes wurde. Ella's Schatz war ein 22 Jahre alter Landsmann Namens Charles Peterson. Vor einigen Wochen theilte sie ihm mit, daß sie Ersparnisse in der Höhe von $80 gemacht habe, welche Summe sie ihm auch zeigte. Ferner nannte sie ihm eine Freundin, welcher sie $20 geborgt hatte.

Peterson gab sich den Anschein, als ob ihm das Geld gleichgültig sei, aber wenige Stunden später hatte er sich bereits in Besitz desselben gesetzt und ließ sich bei Ella nicht wieder sehen. Um die Summe abzurunden, holte er sich auch die $20 von der Freundin seiner Geliebten, so daß die letztere ihre sämmtlichen Ersparnisse los war. Ella wartete einige Tage auf die Rückkehr Petersons, da dieselbe indessen nicht erfolgte, machte sie Anzeige bei der Polizei. Letztere forschte nach dem Spitzbuben und gestern gelang es, ihn zu erwischen, als er sich in der Nähe der Wohnung des betrogenen Mädchens blicken ließ. Jetzt sitzt er in einer Zelle der Polizeistation von der Chicago Ave. und bläst Trübsal. Das Geld hat er bereits verpulvert.

Wieder die leidige Spatzenflinte.

Einen Knaben, Namens Henry Müller, hat die zum Weihnachtsgeschenk erhaltene Windbüchse in ernstliche Unannehmlichkeiten gebracht. Henry schoß in Ermangelung jagdbarer Vögel, Hunde oder Katzen auf seinen Freund John Prestige von No. 7 Penn Str. und verwundete diesen so empfindlich, daß er voraussichtlich für längere Zeit das Bett wird hüten müssen. Der Schütze wurde darauf verhaftet und bis zu seinem am 8. Januar stattfindenden Vorverhör unter Bürgschaft gestellt.

Das Deutsche Hospital-Concert.

Heute Abend findet in der Orpheus-Halle die Generalprobe der Massenchöre statt, welche am nächsten Sonntag in dem vom Deutschen Preß Club zu Gunsten des „Deutschen Hospitals" in McVickers Theater veranstalteten Concert mitwirken werden. Die Herren Sänger der Vereine „Orpheus", „Sennefelder Liederkranz", „Frohsinn" und „Fidelia" sind freundlichst gebeten, die Probe nicht zu versäumen.

Der seit Montag eröffnete Vorverkauf von reservirten Sitzen hat bereits so erfreuliche Resultate ergeben, daß eine Mahnung zur Eile an jene Herrschaften, welche das Concert zu besuchen wünschen und sich noch nicht mit Billets versehen haben, geboten erscheint.

Die Balkonplätze kosten $1, der Eintritt zur Gallerie 50 Cents. Die im Voraus verkauften Eintrittskarten sind an der Kasse gegen reservirte Sitze umzutauschen.

Beamtenwahlen.

In der letzten Versammlung der Moltke Loge No. 1555 der K. & L. of H. wurden nachstehende Beamte für das folgende Halbjahr gewählt:

Protektor, Br. Dr. A. Chaims; Vice Protektor, Schw. M. Kurth; Protokoll Secretär, Br. Fr. Rohden, 235 Belmont Ave.; Finanz Secretär, Br. E. Giller; Schatzmeister, Br. A. Hahl; Kaplanin, Schw. L. Hahl; innere Wache, Br. B. Rohden; äußere Wache, Br. Dr. A. Decker; Trustees, Br. L. Seligmann, Schw. A. Rohden, Schw. Lange; Logen-Deputy, Br. Ed. Koch; Br. Max Rohden wurde von der Groß-Loge des Staates Illinois zum Districts-Deputy erwählt.

Die Moltke-Loge versammelt sich vom ersten Januar 1892 an jeden ersten und dritten Montag im Monat in Jägers Halle, Ecke Clybourn Ave. und Larrabee Str.

In der Versammlung der „Bahnfrei-Turnhallen-Gesellschaft" wurden folgende Direktoren gewählt: August Winiger, Hy. Hartkopf, H. v. d. Heydt auf drei Jahre, Otto Greubel, Wm. Rütner, C. Braut auf zwei Jahre und Aug. Schwabe, S. Schlangen und E. Rüb auf je ein Jahr.

Die „Meininger" kommen.

Nachdem die „Meininger" mit geradezu sensationellem Erfolge während der letzten 6 Wochen in New York gespielt haben, beginnen sie jetzt ihre Inlands-Tournee und werden in kurzer Zeit auch in unserer Stadt eintreffen, um eine Reihe von Vorstellungen zu geben. Nach dem einstimmigen Urtheil der deutschen und englischen Presse bieten die „Meininger" eine klassische Vorstellung, wie sie in dieser Vollendung noch auf keiner deutsch-amerikanischen Bühne gesehen worden ist.

Windsor-Theater.

Wie zu erwarten stand, bewährt das Sensations-Drama: „A Still Alarm", welches diese Woche allabendlich im Windsor-Theater mit vorzüglicher Rollenbesetzung gegeben wird, seine alte Zugkraft und die Vorstellungen finden vor vollen Häusern statt.

Vom Sonntag ab (Matinee-Vorstellung) tritt die beliebte Soubrette Katie Emmet in den „Waifs of New York" auf. Wir kommen auf dieses prächtige Stück später noch zurück.

Feste und Vergnügungen.

Die lustigen Rheinländer.

Der Rheinische Verein hat sich die Aufgabe gestellt, während der diesjährigen Karnevalszeit auf dem Gebiete der Narrheit ganz Außerordentliches zu leisten. Es sind 8 Narrensitzungen in der Nordseite-Turnhalle in Aussicht genommen, wovon die erste am Sylvester, also morgen Abend, stattfindet. Die übrigen werden vom 10. Januar ab jeden Samstag Abend in demselben Platz abgehalten und Näheres darüber jedesmal durch die Presse bekannt gemacht werden. Außerdem veranstaltet der Rheinische Verein am 28. Februar eine Kappenfahrt nach ächt Rheinischer Methode durch die Straßen der Stadt. Am selben Abend findet ein Maskenball in der Nordseite-Turnhalle statt. Alles Uebrige später.

Deutscher Kriegerverein Town of Lake.

Der „Deutsche Kriegerverein Town of Lake" beabsichtigt, die Sylvesterfeier in Schumachers Halle, No. 4652 Ashland Ave., in großartigster Weise zu begehen. Das Arrangements-Comite hat weder Mühe noch Kosten gescheut um mit der Festlichkeit einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Von dem alten Jahre wird in militärischer Weise durch einen großen Zapfenstreich Abschied genommen und daß neue in der Frühe durch eine Reveille begrüßt werden.

Plattdütscher Unterstützungsverein.

Der „Chicagoer Plattdütsche Unterstützungs-Verein" veranstaltet am Samstag, den 2. Januar, in der Aurora-Turnhalle einen großen Preismaskenball. Für die beste Gruppe, sowie die schönste Damen- und Herren-Maske sind Geldpreise ausgesetzt. Das Fest verspricht viel Unterhaltung.

Schweizer-Fest.

Der „Schweizer Männerchor" und der „Grütli Verein" laden alle Schweizer und deren Freunde zum Besuche der gemeinschaftlich in Brands Halle veranstalteten Sylvester-Feier ein. Die Namen der festgebenden Vereine sind eine vollgültige Bürgschaft dafür, daß mit aller Sicherheit auf einen gemüthlichen und genußreichen Abend zu rechnen ist.

Karl Marx Hain No. 72 V.A.O.D.

Der „Karl Marx Hain No. 72" des Druiden-Ordens veranstaltet am Samstag, den 2. Januar, in Yondorfs Halle einen großen Preis-Maskenball, für welchen die Vorbereitungen in umsichtigster und sorgfältigster Weise getroffen worden sind.

Court Northwestern No. 14, J. O. F.

Die Mitglieder und Freunde der Court Northwestern No. 14 des unabhängigen Ordens der Förster werden den Sylvester Abend in der Central Turnhalle zubringen. Bei dieser Gelegenheit soll auch das prächtige Banner eingeweiht werden.

Stern-Loge No. 1497, K. & L. of H.

Die Stern-Loge No. 1497 veranstaltet morgen, Donnerstag, Abend in der Arbeiterhalle einen großen Sylvester-Ball, der, den getroffenen Vorbereitungen nach zu schließen, einen großartigen Erfolg verspricht.

Court Uhland No. 158, J. O. F.

Die Court Uhland No. 158 des unabhängigen Ordens der Förster giebt ihren Mitgliedern und Freunden am Sylvester-Abend in Zepfs Halle, Ecke Desplaines und Lake Str., ein solennes Ballfest, für dessen glänzenden Verlauf alles Mögliche aufgeboten werden wird.

Kirchenfest.

Ein vielversprechendes Fest feiert am 1. Januar Abends 7½ Uhr die ev.-luth. Nazareth-Gemeinde in Maplewood, N. W., in ihrer Kirche Ecke Forrest und Fullerton Ave. Diese junge Gemeinde blickt an diesem Tage auf ein reich gesegnetes Jahr ihrer Thätigkeit zurück und hat sich bereits in ihrer Gegend viele Freunde erworben. Die ihr befreundeten Gemeinden werden zahlreich erscheinen. Herr Pastor Bieger aus Cicero hält die Festpredigt. Pastor E. Böckelmann erstattet den Bericht und der Gesangchor der Nazareth-Gemeinde wird durch seine musikalischen Vorträge das Fest wesentlich verschönern.

Jünglings-Verein der Ev. Luth. St. Jacobi-Gemeinde.

Gestern Abend fand in der Aula des Jünglings-Vereins der Ev. Luth. St. Jacobi-Gemeinde eine von diesem Vereine veranstaltete gemüthliche Abendunterhaltung statt, welche sich reichen Besuches zu erfreuen hatte. Das mit Verständniß und Geschmack zusammengestellte Programm wies eine große Anzahl hübscher Nummern auf. Den Anfang machte die Vertheilung von silbernen Erinnerungs-Medaillen an die besten Turner des Vereines. Solche Preise erhielten Rob. Frank (Barren), Th. Schlorff (Volks-Turnen) und J. Dreßl (Reck). Unter den Vorträgen ist besonders zu erwähnen: ein Piano-Solo von Frl. E. Kraft, die von L. Doering und L. Heidbring auf Klavier und Violine executirte „Träumerei", eine von Lehrer Heidberg vorgetragene Beethoven'sche Sonate, endlich der Vortrag von Pastor H. C. Bartling, „Holders First Proposal". Den Schluß des gelungenen Abends bildeten mit Geschick arrangirte Volksspiele. Das Comite bestand aus den Herren Wm. Strehlow, Wm. Lembke, Th. Schlorff, Rob. Frank, L. Breudigam und A. Baumann, sowie aus den Damen E. Kraft, E. Bernhardt und R. Schlorff.

Vermißt.

Eine seit einigen Tagen bei der Familie J. J. Ellis, No. 6943 Wright Str., als Gast sich aufhaltende junge Dame Namens Bessie Lloyd begab sich gestern in die Stadt um Einkäufe zu besorgen. Die Familie wartete bis in die Morgenstunden vergeblich auf ihre Rückkehr und ist nun, da ihr Gast noch immer nicht zurückgekehrt ist, sehr besorgt, weil Bessie in Chicago vollkommen fremd ist und ihr daher möglicherweise ein Unfall zugestoßen sein könnte.

Der Christbaum in Flammen.

Gestörte Weihnachtsfreude.

Auf eine recht fatale Weise wurde gestern die von der „Holy Innocents"-Kirchengemeinde einer Schaar Kinder zugedachte Weihnachtsfreude gestört. In der Kirche an der Ecke der 47. und Winter Str. war ein Christbaum aufgestellt, und die Kleinen wurden eben in das betreffende Zimmer eingelassen, um die Herrlichkeiten zu bewundern, da fiel ein brennendes Wachskerzchen in einen mit Seidenpapier gefüllten Korb, und im Nu stand dieser in Brand und rasch verbreiteten sich die Flammen auch auf den mit leicht brennbaren Stoffen behangenen Baum. Nur dem besonnenen Einschreiten des Pastors Kinney ist es zu danken, daß eine Panik unter den Kindern verhütet wurde und daß außer dem Baume nichts weiter verbrannte.

Als ein Löschzug herbeikam, war das Feuer bereits gelöscht, und das Weihnachtsfest konnte — freilich ohne seinen schönsten Schmuck — fortgesetzt werden.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House — Aronsons Opera Co.
Hooleys — E. H. Sothern.
Grand Opera House — Sol Smith Russell.
McVickers — Paulina Hall Opera Co.
Columbia — Mr. Barnes of New York.
Windsor — The Still Alarm.
Haymarket — A Straight Tip.
Alhambra — Old Jed Prouty.
Casino — Variety.
Havlins — The Fairies' Well.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — Gray & Stephens Co.
Criterion — A Southern Rose.
People's — U and I.
Park Theater — Variety.

Ein Vormund verlangt.

Frau Anna M. Conners reichte in dem Nachlassenschaftsgericht ein Gesuch ein, dahingehend, für ihren Bruder Bernhard Mines einen Vormund zu ernennen. Mines ist 42 Jahre alt, unverheirathet und auf dem Wege ein Trunkenbold zu werden.

Er besitzt noch $2800 Vermögen und, um ihn zu verhindern, dasselbe zu vergeuden, wurde obiges Gesuch eingereicht.

Ein Polizist suspendirt.

Der Polizist William Richardson von der Central-Station ist suspendirt worden, weil er ein Frauenzimmer Namens Jennie Chapman, welches er dieser Tage verhaftete, mißhandelt haben soll.

* Richter Eberhardt überwies Martha Wellett, ein junges, hübsches Mädchen, gestern unter $400 Bürgschaft den Großgeschworenen, weil sie der im Hause No. 63 Washburne Ave. wohnhaften Frau Button einen Plüsch-Mantel entwendet hatte.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Addie Frances gegen Henry Doehne, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Maggie A. gegen John F. Quirk, wegen Trunksucht und Grausamkeit; Frank M. gegen Jennie A. Pierce, wegen Verlassens; Alfred D. gegen Alvida O. Solberg, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl Bruhn, Mariane Larson.
Willard O. Rogers, May Emily Voes.
George H. Hansen, Ellen Wilson.
Walter Denner, Susan Puscheck.
Jake Isaac, Celese Fromkel.
Paul Napacinski, Apolonia Drecka.
Lukus Florian, Annie Pavtickova.
Bessy Rosenstock, Flora Berg.
Louis Lefkavitz, Lena Warberg.
George H. Lewis, Anna G. Behrens.
Sigmund Wolf, Sadie Groß.
Henry A. Zepf, Mary Hintz.
Joseph Wierchowski, Apolina Dubas.
Joseph S. Wedelstadt, Susanna Orseka.
John Loll, Amalie Law.
Edwin H. Wines, Milrose Mickle.
William F. Sharkoff, Sarah M. Gohrman.
John Scholer, Mary Gengler.
Samuel Nelson, Jennie Jenson.
Edward Schwartz, Lizzie Slett.
Ambrose E. McKenzie, Belle W. Nauman.
Theodor Fick, Annie Thomas.
Edward J. Marcy, Louise Delsing.
Heinrich Hemmann, Marie Bettelhouser.
Sanford Neß, Alice Adair.
Chares A. Hettich, Anna A. Morgan.
F. W. Ineboden, Sarah W. Hayman.
Nathan Kohn, Olga Peck.
John Steinke, Martha Timachowska.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Emma Seldmeth, 2630 Iglehart Pl. 40 J.
Peter Zilligen, 374 O. 22. Str., 5 J.
Richard D. Frese, 94 Schiller Str.
Gustav Ziech, 525 Albany Ave., 12 J.
Mathilde Wendt, 931 W. 17. Str., 23 J.
Hattie Schaffner, 447 W. Madison Str., 2M.
Georg Drengberg, 447 N. Ashland Ave., 25J.
Chas. Friedman, 545 S. Jefferson Str., 2M.
Michael Geiger, 490 S. Canal Str., 50 J.
Hannah Pollmacher, 2907 Lane Ave., 14 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Walter Lasbury, zweistöck. Flats, 137 Humboldt Ave., veranschlagt auf $2500; Burhop & Mahnke, vierstöck. Fabrik, 508—10 Clybourn Ave., $6000; Armour & Co., einstöck. Kesselhaus, 33. und Benson Str., $4000; Triblerock & Penhallagar, zwei zweistöck. Flats, 615—617 62. Str., $10,000; P. Geogan, zweistöck. Flats, 550 46. Str., $1200; M. C. Duffy, dreistöck. Flats, 1251 Wrightwood Ave., $5000; Fred. G. Mathison, zweistöck. Laden, 246—48 92. Str., $2500; August Lundholm, zweistöck. Flats, 72. Str. und Madison Ave., $2500; Blitz & Co., einstöck. Anbau, 68. Str. und Stony Island Ave., $1000; Mrs. T. Scott, zweistöck. Frame Flats, 6340 Langley Ave., $2500; C. E. D. Waldo, drei dreistöck. Flats, 5215—19 Kimbark Ave., $21,000; Louis J. Herzog, dreistöck. Flats, 4416 Wabash Ave., $6000; Charles Hammond, dreistöck. Flats, 532 S. Oakley Ave., $10,000; George Prins, sechs zweistöck. Flats, 1136—50 W. Superior Str., $7200; John P. Thompson, zwei dreistöck. Wohnhäuser, 34—36 Orchard Str., $5000.

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Marktbericht.

Chicago, 29. Dec.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beeten 75c—$1.00 per Brl.
Radieschen 20c—35c per Dtzd.
Salat 35c—40c per Dtzd.
Kartoffeln 30c—33c per Bu.
Zwiebeln 60c—70c per Bu.
Kohl $2.50—$4.00 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 27½c per Pfd.; geringere Sorte variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.

Prairie Chicken $5.25—$6.00 per Dtzd.
Mallard Enten $3.00—$3.50 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.

Hühner 6c—6½c per Pfd.
Truthühner 6c—9c.
Enten 8c—9c.
Gänse 4c—6c.

Eier.

Frische Eier 23c—24c per Dtzd.

Früchte.

Aepfel $2.00—$4.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$5.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 32c—33c; No. 3, 30c—31½c.

Heu.

No. 1, Timothy, $12.50—$13.25.
No. 2, $12.00—$12.50.

Turnunterricht in der Schule.

Sehr eindringlich redet jetzt der Bundes-Commissär für das Erziehungswesen der Einführung des Turnens in den öffentlichen Schulen das Wort. Er sagt:

Die Bedeutung des Turnunterrichts kann gar nicht überschätzt werden. Es ist von größter Wichtigkeit, eine Art von körperlicher Erziehung in der Schule vorzunehmen. Es ist zur Genüge bekannt, daß die Nationen, welche dieser Frage besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben, vorzügliche Resultate aufzuweisen haben. Die Engbrüstigkeit und die unentwickelten Knochengerüste der Kinder in den amerikanischen öffentlichen Schulen stehen in krassem Contrast zu der körperlichen Vollkommenheit der Kinder der alten Griechen. Man sieht den Unterschied schon in denjenigen Schulen New Yorks, in denen amerikanische Kinder mit deutschen, in den Turnvereinen in der Gymnastik unterwiesenen, vermischt sind. Vor fünfzig Jahren waren 85 Prozent unserer Bevölkerung in der Landwirthschaft oder anderer Arbeit in freier Luft thätig, heute kaum noch 40 Procent. In den größeren Städten haben die Knaben wenig oder gar keine Gelegenheit zu Arbeiten oder Spielen, welche den Körper kräftigen, während für die Mädchen selbst Spiele in freier Luft fast ganz in Verfall gerathen sind. Mauern und gepflasterte Höfe reizen nicht zum Laufen und Springen an und es ist deshalb dringend geboten, daß die Erziehung diese neu geschaffenen Verhältnisse in Berechnung zieht.

Die Erziehung des Körpers besteht darin, den aus den Muskeln bestehenden Theil unseres Körpers zur bewußten Ausführung unseres Willens zu veranlassen. Es versteht sich von selbst, daß der Lebensproceß ohne unsere Willensäußerung vor sich geht und es handelt sich darum, wenn wir die Erziehung des Körpers gründlich studiren wollen, festzustellen, welche Beziehungen zwischen der bewußten und der unbewußten Muskelthätigkeit bestehen. Diese Beziehungen sind vielfacher Art und es ist uns bisher keineswegs gelungen, sie gänzlich zu ergründen, so eifrig man auch in dieser Richtung geforscht hat. Die durch bewußten Willen veranlaßte Muskelthätigkeit setzt auch die höheren Nervencentren des Körpers und des Gehirns in Thätigkeit.

Das heißt, die von uns empfohlene Erziehung des Körpers wirkt hauptsächlich auf den bewußten Willen und deshalb auf die Nervencentren ein. Daraus erhellt ihr Verhältniß zur Ruhe und Erholung. Beim Studium der Wissenschaften oder Künste z. B. werden dieselben Nervencentren zur Arbeit gezwungen und ein Uebergang von diesen Studien zu systematischen körperlichen Uebungen würde also keine Ruhe und Erholung für sie bedeuten. Die Frage drängt sich also auf, inwiefern diese Uebungen überhaupt von Werth sind, inwiefern durch bewußten Willen hervorgerufene Muskelthätigkeit Erholung von geistiger Arbeit und sitzender Beschäftigung mit sich bringt und inwieweit sie ebenso wohlthätig wirken kann wie das Spiel. Beim letzteren regiert die Laune und der Wille schlummert, bei der Arbeit aber meistert der Wille Körper u. Geist u. zwingt sie das zu thun, was Andere oder der Wille selbst vorgeschrieben haben. Selbst wenn die Willensäußerung plötzlich und unbeeinflußt erfolgt, so wirkt sie doch hemmend und beschränkend, welcher Einfluß beim Spiel nicht vorhanden ist. Auch dem Spiel gehört ein wichtiger Platz im Erziehungswerk, denn es darf die Quelle der Entwickelung der Individualität durch Veranlassung zum Handeln aus eigenem Antriebe genannt werden. Durch das Spiel lernt das Kind verstehen, zu befehlen, sich selbst zu schützen und zwischen seinen eigenen Impulsen und Neigungen und denen Anderer zu unterscheiden. Durch das Spiel wird die Individualität gekräftigt und Nationen, welche erst in reiferem Alter zu spielen beginnen, bleiben in dieser Beziehung zurück. Ein Beispiel dafür bietet China, wo die Kinder sich wenig mit Spiel abgeben, aber erwachsene Männer Drachen steigen lassen und anderem Zeitvertreib huldigen, durch welchen bei uns Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren sich amüsiren.

Neues vom Himmel.

In seiner neuesten wissenschaftlichen Rundschau im „Journal des Debats" kommt Henri de Parville auf die Spektrophotographie zu sprechen und führt einige merkwürdige Forschungsergebnisse auf, zu denen diese neue Methode geführt hat. Ausgehend von den Arbeiten Dopplers und Fizeau's haben nämlich Maxwell und Huggins gefunden, daß bei verschiedenen Aufnahmen desselben Leuchtkörpers zu verschiedenen Zeiten die Linien des Spektrums eine veränderte Stellung zeigen, und sie haben daraus geschlossen, daß diese Veränderung von der Bewegung des Leuchtkörpers herrühre. Dies hat sich bestätigt, und es handelte sich nun darum, aus der Größe der Veränderung die Größe der Bewegung zu bestimmen. Für die Sonne fand Thollon schon 1880 eine Methode der Berechnung, die von Vogel auch auf die Venus und den Wells'schen Kometen erfolgreich angewendet wurde. Die Photographie hat diese Forschungen mächtig gefördert, und in fast allen Sternwarten, in Greenwich, Potsdam und besonders in den Vereinigten Staaten, im Observatorium des Harvard-College, wurden Stern-Photographien eingerichtet.

Da die mittlere Geschwindigkeit der Erde bei ihrem Kreislauf 30.6 Kilometer per Sekunde beträgt, so hat man aus ihr die Bewegungsgeschwindigkeit einer großen Anzahl von Gestirnen berechnen können. So bewegt sich Aldebaran herwärts zu uns mit einer Geschwindigkeit von 50 km, Alpha Orionis mit 47, Beta im Kleinen Bären mit 46 km. Aber die Spektralphotographie enthüllt noch mehr. Vogel in Potsdam hat gefunden, daß der veränderliche Stern Algol eine Bewegung in entgegengesetzter Richtung hat, je vor oder nach seiner größten Lichtstärke, und er hat daraus gefolgert, daß dieser Stern um einen unsichtbaren Centralpunkt kreise. Er hat sogar gefunden, daß der Kreislauf des Algol 1,700,000 km Radius hat und daß dieser Stern in 2 Tagen, 20 Stunden und 49 Minuten sich um sich selber dreht.

Im Observatorium des Harvard-College, wo nach Draper jetzt Pickering regelmäßige Spectralphotographien aufnimmt, ist die Prüfung der Cliches Frauen übertragen. In Frankreich hatte schon Bouquet de la Grye ein Bureau von jungen Mädchen gebildet, welche die Photographien des Venus-Durchgangs aufnahmen. Die Frauen haben nämlich ein besonders feines und scharfes Auge. Miß Maury, die im vorigen Jahre mit der Prüfung der Spectralphotographie beauftragt war, bemerkte nun bei der Prüfung von Zeta im Großen Bären, daß ein bestimmter Streifen sich periodisch verdoppelte und wieder einfach wurde, und zwar innerhalb eines Zeitraumes von 52 Tagen. Was ist daraus zu schließen? Wahrscheinlich das, daß der Stern, den man bisher für einfach hielt, ein doppelter ist, von dem ein Theil den anderen umkreist. Beim Stern Beta im Fuhrmann ist die Verdoppelung noch deutlicher. Es sind zwei Sterne, die sich innerhalb vier Tagen im Kreise bewegen. Diese Bewegung ist enorm schnell, 240 km in der Secunde, was einem Kreislauf von 13 Mill. km entspricht. Daraus kann man auf die Totalmasse des Doppelgestirns schließen; sie ist 2½ Mal größer als die Sonne. Die Parallaxe dieses Gestirns wird auf 0,05 Secunden geschätzt, was die Entfernung der Sonne von der Erde um 4 Mill. Mal übertrifft; die größte scheinbare Entfernung der beiden Sterntheile von einander kann also 0,004 Secunden nicht überschreiten, eine Abstandsgröße, die für uns absolut unfaßbar ist.

Man müßte ein Teleskop von 30 Meter Gesichtsfeld haben, um die beiden Sterne mit ihrer 0,004 Secunden großen Entfernung getrennt zu sehen. Es gibt also einen Stern, den wir auf 148,000 Milliarden Meilen Entfernung sehen. Für alle Astronomen war er einfach. Die neue Methode hat uns die Wahrheit entdeckt: er ist an einen anderen Stern gebunden. Die neue Methode sagt uns noch mehr: die beiden Sterne umkreisen sich mit der riesigen Schnelligkeit von 240km in der Secunde, im Ganzen in 4 Tagen. Die Bahn hat 13 Millionen km Radius, und diese doppelte Sonne ist 800 Mal schwerer, als unsere Sonne. Woher wissen wir dies Alles? aus den kleinen Streifen des Spektrums. Und seit diese Lichtstreifen, die wir im Spektrum des betreffenden Doppelsternes sehen, ausgesendet wurden, sind schon 63 Jahre vergangen. Es geschah im Jahre 1828. Mit anderen Sternen verhält es sich ähnlich. Bis jetzt kannte man keinen Doppel-Stern, dessen Umlaufsperiode weniger, als 2 Jahre betrug; jetzt hat man solche von wenigen Tagen. So führt die Spektralphotographie zu ungeahnten Ergebnissen.

— Kant über gelehrte Frauen. Mühsames Lernen — meint der große Meister der Philosophie — oder peinliches Grübeln, wenn es eine Frau darin auch weit genug bringen sollte, vertilgen die Vorzüge, die ihrem Geschlechte eigenthümlich sind, und können daher dieselbe wohl zum Gegenstande einer allgemeinen Bewunderung machen, aber sie werden auch zugleich die Reize schwächen, wodurch sie ihre große Gewalt über uns Männer ausübt. Eine Frau, die den Kopf so voll Griechisch hat, wie die Uebersetzerin Dacier, oder über die Mechanik gründliche Streitigkeiten führt, wie die Marquise Chatelet, mag nur immerhin noch einen Bart dazu haben. Denn dieser würde vielleicht die Miene des Tiefsinns, um welche es ihnen zu thun ist, noch deutlicher ausdrücken. Die Schönen sollten sich in der Geschichte den Kopf nicht mit Schlachten und in der Erdbeschreibung nicht mit Festungen ausfüllen, sie dürfen so wenig nach Schießpulver riechen wie die Männer nach Bisam. Der Gegenstand und die Seele der Wissenschaften der Frauen soll blos der Mensch und zunächst der Mann sein. Ihre Weisheit soll im Empfinden, nicht im Vernünfteln bestehen. Sie werden daher zum Beispiel von dem Weltgebäude nur so viel zu kennen nöthig haben, als erforderlich ist, den Anblick des Himmels an einem schönen Abend ihnen rührend zu machen. Durchs Gefühl soll die Frau glücklich sein und — glücklich machen!

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Frederick W. T. Schneider** nach langen Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Januar 1892, Nachmittags ein Uhr, vom Trauerhause, No. 688 47. Str., aus nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
William Schneider, Auguste Schneider, Eltern.
Anna Schneider, August Schneider, Geschwister.
mdo0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwägerin **Catharina Magdalena Biesterfeldt** nach langem Leiden am Montag, den 28. December, Abends 8 Uhr, im Alter von 41 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. December, Mittags um halb 1 Uhr, vom Trauerhause, No. 144 Canalport Ave., aus nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen
C. Biesterfeldt, Schwager.
Sophie Biesterfeldt, Schwägerin nebst 4 unmündigen Kindern,
bmi0 **Wilhelm, Hans, Minnie, Alfred.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Gustav** im Alter von 12 Jahren am letzten Montag, Nachmittag 4 Uhr, den 28. December 1891, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. December, 11 Uhr, vom Trauerhause, 525 Albany Ave., nach dem Wisconsin Central Depot, Taylor und California Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Wm. und Auguste Ziech, Eltern.
Anna, Ida, Arthur und Amanda, Geschwistern.
7

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser liebes Söhnchen im Alter von 8 Monaten heute Morgen um 5 Uhr gestorben ist. Die trauernden Eltern,
Anton und Emma Rollert,
Walter, Hermann, Kinder.
391 N. California Ave. 6

Todes-Anzeige.

D. O. H.

Den Beamten und Brüdern der Freiheit Loge No. 475 zur Nachricht, daß unser Bruder **Reinhold Radof** am Montag, den 28. d. M., gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Donnerstag, den 31. d. M., Mittags punkt 1 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Jacob Gebhard, O. B.
7 **Chas. Drenkhahn,** Secr.

Gestorben: Unser geliebter Gatte und Vater **C. A. B. Sturmer**, am Sonntag, den 27. Dez., 12 Uhr Mittags. Beerdigung Mittwoch, 10 Uhr, nach St. Marien-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen
Lizzie Sturmer, Wittwe,
mobimi13 nebst Kinder und Geschwister.

Gestorben: Am 30. December, unsere geliebte Tochter **Maria Holz**. Beerdigung Freitag, den 1. Januar 1892, vom Trauerhause, 674 W. 20. Str.
Johann und Dorothea Holz. 9

Danksagung.

Dem Orden „Knights and Ladies of Honor" sage ich hiermit meinen besten Dank für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes von $1000 für meinen verstorbenen Mann, und kann ich obigen Orden einem Jeden, behufs Versicherung, angelegentlichst empfehlen. Zugleich spreche ich hiermit der Eintracht-Loge 663 desselben Ordens, welcher mein verstorbener Mann Jahre lang angehörte, meinen innigsten Dank für die rege Theilnahme bei der Beerdigung aus.
7 **Auguste Real,** 60 Dayton Str.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Junge, um die Schlosserei zu erlernen, muß auf der Nordseite wohnen. 226 N. Clark Str. 8

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher für Reparatur. 346 Blue Island Ave. 8

Verlangt: Ein guter Hauspainter bei Henry Scheidler, 761 N. Fairfield Ave. 8

Verlangt: Ein starker Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat, oder ein junger Bäcker. 295 W. Belmont Ave., Avondale. 6

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 747 Wells Str. 8

Verlangt: Ein guter Schneider, um im Store zu arbeiten. Frank Dalhy, 2929 Archer Ave. mido6

Verlangt: Ein Mann, um auf Pferde zu passen. 115 Clybourn Ave. 8

Verlangt: Ein Mann, der etwas vom Wurstmachen versteht und keine großen Ansprüche macht. 71 Larrabee Str. 8

Verlangt: Junger kräftiger Mann sofort für Arbeit. 3040 40. Place, nahe Archer Ave. bim6

Verlangt: Ein Hausknecht. 180 E. Randolph Str. modimi8

Verlangt: 4 gute Kellner für den 2. Januar Abend. 436 Milwaukee Ave. 28dzlw8

Verlangt: Ein Agent für ein Colportage-Geschäft, mit der Aussicht sich selbst später am Geschäft zu betheiligen. 314 S. Halsted Str. 24dz6t5

Verlangt: Leute für den Verkauf eines gangbaren Artikels 262 W. 12. Str. Restaurant. 25nodw13

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Nähen an Kleidern, Jackets und Plüschgarments sowie zum Erlernen des Zuschneidens, Designen, Draperiren und Fertigmachen, direkt nach Maaß, ohne Anprobe oder Aenderungen. 212 S. Halsted Str. 30nodlm7

Verlangt: Eine gute Näherin und ein Lehrmädchen für feine Kleidermacherei. 340 Blue Island Ave., Ecke Frank Str., über Geuberts Saloon. 8

Verlangt: Kleidermacherinnen und Lehrlinge. 1914 Indiana Ave. 8

Verlangt: Eine perfekte Kleidermacherin, muß gleich anfangen, auch Mädchen zum lernen. 528 W. 12. Str. 8

Verlangt: 25 Mädchen für Laundryarbeit. 5 Mohawk Str. 8

Verlangt: Zehn erfahrene Maschinenstrickerinnen finden sofort lohnende Beschäftigung. 303 South Canal Str., Room 404. 26dzlw5

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilsons Maschinen. 578 N. Market Str., nahe North Ave. bim6

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 514 S. Union Str., Mrs. Bartsch. bim6

Verlangt: Frauen und Mädchen, welche Zuschneiden und Kleidermachen erlernen wollen. 528 W. 12. Str. bimido7

Hausarbeit.

Verlangt: Noch sofort 500 oder mehr Mädchen und Frauen für Privathäuser und Geschäftshäuser in Stadt und Land. Komme Klein und Groß, wer arbeiten will und kann. Denn Frau Miedlinck giebt Euch sofort gute Plätze. Bringt Eure Arbeitskleider gleich mit. Herrschaften belieben vorzusprechen, können Mädchen gleich mitnehmen. Achtungsvoll Mrs. E. Miedlinck, 587 Larrabee Str. 23dz2w6

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 5w17

Verlangt: 50 Mädchen, allgemeine Arbeit, 10 Köchinnen, beste Löhne. 351 N. Clark Str. 28dzlw8

Verlangt: Ein Mädchen von 16 Jahren, bei zweiter Arbeit zu helfen. 486 Dearborn Ave. mobimi8

Verlangt: Ein Mädchen für alle Hausarbeit. 342 W. 12. Str. mobimi8

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10no8wm0

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Hy. Schurz, 904 Clybourn Ave., unten. bim6

Verlangt: Eine ältliche Frau für Haushalt. 858 Elkgrove Ave. bim6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder im Haus. 495 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 78 Austin Ave. 8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Frau, um eine Wöchnerin aufzuwarten. 32 Osborne Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Englisch oder Französisch sprechen. 344 Centre Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 777 N. Wood Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Washburne Ave. midofa8

Verlangt: 50 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str. 30dzlw8

Verlangt: Junges Mädchen zur Aushülfe bei Hausarbeit, kann auf Wunsch die Schule besuchen, oder eine ältliche Frau. Kein Waschen oder Bügeln. 1529 Lexington Ave., nahe Sacramento Ave. Van Buren Str.-Car. 6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 456 Dayton Str., zwischen Belden und Webster Ave., 2. Flat. 6

Verlangt: Deutsches Mädchen bei zwei Leuten, guter Lohn wird bezahlt. 175 W. Lake Str., im Saloon. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in einem kleinen Boardinghaus. Muß waschen und bügeln. 105 Schiller Str. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 358 Mohawk Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 903 Milwaukee Ave., F. E. Brezel.

Verlangt: Sofort ältliche Frau, welche Liebe zu Kindern hat und mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 478 Lewis Str., nahe Diversey. bimi7

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann, kleine Familie. 918 W. Van Buren Str., dritter Stock. bw6

Verlangt: Eine starke Frau, nach Highland Park zu gehen und einen kranken Mann helfen aufzuwarten. Nachzufragen 39 Walnut Str., oben, Chicago, Jll. 8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 363 La Salle Ave. 8

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 192 W. Congreß Str., 2. Flat. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen und bügeln kann und etwas vom Kochen versteht. 1230 Clybourn Ave. 8

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 82 Webster Ave. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 253 Fremont Str. 8

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, um auf zwei Kinder aufzupassen und leichte Hausarbeit zu thun. Gutes Heim für die rechte Person. Referenzen verlangt. Zu erfragen bei Henrici, 34 Goethe Str., erster Floor. 7

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß englisch sprechen, guter Lohn. 211 Seminary Ave., nahe Webster. mido6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 56 Fowler Str., Wicker Park. 6

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in den besten Familien an der Nordseite., Nachweisungs-Büreau, 369 N. State Str. midofa6

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. 5 Mohawk Str. 8

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3. 132 34. Str., nahe Rhodes Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 557 W. Chicago Ave., im Store. mido8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, eins das etwas kochen kann. 91 E. Chicago Ave. mido8

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und Kind aufzuwarten. 813 W. 22. Str. dimi6

Verlangt: Eine ältere Frau zum Haushalten. 2845 Archer Ave. dimi6

Verlangt: Sofort 100 Mädchen für Nordseite Plätze; höchster Lohn. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. bimido7

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für leichte Hausarbeit; muß etwas englisch sprechen und nähen können; Lohn $4.00. 540 N. State Str. 29delw7

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das gut kochen kann, und ein zweites Mädchen; guter Lohn; Empfehlungen. 132 Centre Str., Ecke Sheffield Ave. mobimi7

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 28dzlw6

Verlangt: Sofort, ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Boedischs Cafe, 36—38 N. State Str. modimi6

Verlangt: Ein gutes Mädchen, daß kochen, waschen und bügeln kann und ein zweites Mädchen. 3639 Michigan Ave. modimi6

Verlangt: Eine Waschfrau für jeden Montag. 593 Jane Str. bimido6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., eine Treppe hoch. bim6

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 29dzlm6

Stellungen suchen: Männer.

Junger Mann, gelernter Kaufmann, welcher Deutsch und Französisch spricht, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Valentin Heinig, 63 Burling Str. 8

Gesucht: Guter Koch sucht Arbeit, Privathaus oder Restaurant. Beste Referenzen, mäßiger Lohn. Adr. B. 197 Abendpost. mido8

Gesucht: Clerk sucht Beschäftigung für Abends. Adr. O. 100, „Abendpost." bimido6

Gesucht: Ein starker junger Mann wünscht sich durch Arbeit nützlich zu machen. 105 Clybourn Ave., 2. Treppe. mobimi6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine geprüfte deutsche Krankenwärterin sucht Stelle. 60 Clybourn Ave. 23dzlw8

Gesucht: Eine deutsche Wittwe sucht 2 Kinder in Pflege zu nehmen. Adr. A. B., „Abendpost." bimd6

Gesucht: Wäsche wird in und außer dem Hause besorgt. 232 Hudson Ave., Hinterhaus. bim6

Stellegesuch: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle; am liebsten in einem Bäckerstore. Nachzufragen 995 W. Chicago Ave. bimi7

Gesucht: Ein Platz für allgemeine Hausarbeit. 605 N. Halsted Str. 8

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle in kleiner jüdischer Familie, sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn bei A. Gnaer, 507 N. Paulina Str. 6

Geschäftsgelegenheiten.

Ein nur zwei Blocks vom Courthause gelegener eleganter Saloon, feinste Einrichtung, kann morgen unter den günstigsten Bedingungen gekauft werden. Näheres bei Moßler, Zimmer 414, 167 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Ein kleines Restaurant, billig. 1437 State Str. 8

Zu verkaufen: Bäckerei an der Südseite wegen Umzug, billig. Guter Platz für einen, welcher Candy und Eis-Cream machen kann. Adr. A. 145, „Abendpost." mido6

Zu kaufen gesucht: Eine gute Zeitungsroute. Am liebsten Morgen- und Abendroute. Offerten mit Preisangabe unter B. 142, Exped. d. Bl. 6

Zu verkaufen: Eine gute Oil-Route, nebst Haus und Lot, billig. Nachzufragen 496 Hastings Str., 4 Uhr Nachm. midofa6

Zu verkaufen: Ein Schuhgeschäft, Stock, Fixtures &c. wegen Wegzug billig. Adr. A. 161, „Abendpost."

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit für Mann und Frau, ein gut zahlendes Restaurant zu übernehmen. 857 Milwaukee Ave. 6

Zu verkaufen: Deutsches Boardinghaus wegen Abreise. 79 North Ave. 8

Zu verkaufen: Meat Market. 318 Maxwell Str. dimido6

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles in der Familie ein gutes Restaurant an Milwaukee Ave. sehr billig zu verkaufen. Nachzufragen 912 Milwaukee Ave. bimido7

Zu verkaufen: Schneidergeschäft, Hosen, 7 Maschinen, viele Arbeit, billig. 833 Hinman Str. bimido0

Zu verkaufen: Wegen Alters, ein Schuhmachergeschäft nebst Waaren, gute Gelegenheit für einen jungen guten Schuhmacher. Adr. H. 41, „Abendpost." modimi6

Zu verkaufen: Die ganze vollständige Einrichtung eines Saloon, Billiard- und Tanz-Halle, welche jeden Abend vermiethet ist, nebst Stock von Wein, Liquören, Cigarren &c., eines der besten Geschäfte der Nordseite, mit einer langen guten Lease, kann auf dreimalige Abzahlungen sofort übernommen werden. Ursache Krankheit. Zu erfragen bei C. Duebner, 107 Eigel Str. modimi6

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market; billige Rente; besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. Näheres bei Fred. Klinken, 6 Sullivan Str., nahe Sedgwick. modimi7

Zu verkaufen oder verrenten: Billig, ein altes Fleischgeschäft mit sämmtlicher Einrichtung zum Wurstmachen und Schweineschneiden, billige Rente und Lease. Guter Verkaufsgrund. Näheres 698 W. 21. Str., zwischen Paulina und Wood. Agenten verbeten. 28dz6t13

Zu verkaufen: Billig, eine Lot mit vorzüglichem Horseshoe-Shop an Milwaukee Ave. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 18dzlmt4

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt mit $350, um in einem gutgehenden Saloon ein Restaurant aufzumachen. No. 209 Wells Str. dimi6

Ein deutscher mit $300 wünscht mit Jemand in Geschäftsverbindung zu treten. 418 W. Chicago Ave. 8

Verlangt: Partner mit 500—1000 Dollars, um als Theilhaber eines gutgehenden Geschäftes beizutreten. Adr. G. 125 Abendpost. dimi11

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer für zwei ordentliche Mädchen. 382 N. Franklin Str. mido8

Zu vermiethen: Schlafstellen, 75 Cents die Woche. 64 Blue Island Ave. 30dzlw8

Zu vermiethen: Ein schönes heizbares Zimmer mit oder ohne Board. 472 Wells Str. 8

Zu vermiethen: Schön möblirtes Parlor Frontzimmer, mit großem möblirten Bedroom für 2—3 Herren, passend ev. mit Board, in feiner deutscher Familie. 273 W. Division Str., Top Flat. 6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Bettzimmer, an einen alleinstehenden Mann, bei kleiner Familie. 52 W. 19. Str. 6

Verlangt: Ein Boarder und Roomer. 372 Noble Str., nahe Chicago Ave. midofa8

Zu vermiethen: Ein Store, doppelfront, in 154 Milwaukee Ave. Nachzufragen J. L. Livington. 125 N. Desplaines Str. dimido6

Zu vermiethen: Guter Platz. 897 Basil Ave., Humboldt Park. dimido6

Verlangt: Boarders. 197 Mohawk, Ecke Eugenie Str. samodimi8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 164 E. Michigan Str. 22dzlw8

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer. 225 Chestnut Str. modimido8

Verlangt: Einige Boarders. 342 W. 12. Str. 28dzlw8

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Store mit Basement und Backofen für Bäckerei einzurichten. Adr. B. 132, „Abendpost." mido6

Zu miethen gesucht von 2 jungen Männern, Board und Zimmer in Privatfamilie, Nordwestseite. Offerten S. 198, „Abendpost." dimi6

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Zu verkaufen: Ein größeres Pony, ist etwas lahm, sehr billig. 364 S. California Ave. bm6

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 73 W. Division Str. 8

Zu verkaufen: 3 Pferde, ein leichter Truckwagen, stetige Arbeit, $4 den Tag, an Nordseite. Nachzufragen 43 Cornelia Str. 6

Zu verkaufen, billig: Ein guter Karren. 1045 N. California Ave. 8

Zu verkaufen: Billig, ein 2 Jahre alter St. Bernhardiner-Hund, guter Wächter. Näheres Nordwest Ecke Hart Ave. und 53. Str., 2 Block West vom Western Ave. mido6

Zu kaufen gesucht: Einige schöne, ausgestopfte Vögel, einzeln oder gruppirt. Adr. B. 137, „Abendpost." bw6

Eine gute Auswahl Andreasberger, Harzer und englische Canarien, Singer, und verschiedene andere Sorten Singvögel. Käfige und Samen. 3119 Wentworth Ave. 23—31dz6

Eine neue Sendung Andreasberger Roller, Harzer Sänger in vorzüglichem Gesange. Alle Sorten Stamm- und Zucht-Weibchen. Große Auswahl. Sprechende Papageien. Billige Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 9dezlm12

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 34 Jahre, in guten Umständen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens in etwa gleichem Alter. Aelteres Mädchen oder junge Wittwe ohne Kinder. Adr. unter K. 67, „Abendpost." mdm6

Heirathsgesuch: Ein junger deutscher Butcher, 25 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines guten deutschen Mädchens oder kinderlosen Wittwe in entsprechendem Alter behufs späterer Verheirathung. Etwas Vermögen wegen Gründung eines Butchergeschäftes erforderlich. Bitte Briefe unter D. 188, „Abendpost", niederzulegen. Discretion Ehrensache. mido7

Ein Mann (Handwerker) in den 40ger Jahren, mit 2 halberwachsenen Kindern und etwas Vermögen, sucht eine Lebensgefährtin (evangelisch), nicht unter 36 Jahren; muß Liebe zu Kindern haben; ein gutes Heim für die rechte Person. Alleinstehende Frauen oder ältere Mädchen mögen ihre Adresse mit Angabe ihres Alters vertrauensvoll unter O. 85 dieser Zeitung hinterlegen. bimi7

Heirathsgesuch: Junger Geschäftsmann, 29 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht mit einem katholischen Mädchen in gleichen Verhältnissen oder guten Kleidermacherin bekannt zu werden behufs Verheirathung. Schulz, 557 Noble Str. 29delw7

Unterricht.

Erwünscht: Noch eine Klasse von etwa Vieren, um rasch englisch sprechen zu lernen. Nach den Schulstunden oder des Abends 25c @ Person. Theo. Stanger, 497 S. Union Str. 29delw7

Zuschneiden wird gelehrt in und außer dem Hause, sehr billig. Mrs. Duensing, 1522 Milwaukee Ave. 2lbrmim5

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Lot an Lincoln Ave., $1650; Lot an Belmont Ave., $1600; Lot an Tyson Ave., $625. Ost Front; Lot an Ashland Ave., $1100; Ecke an Ashland Ave., 50x125, $3200; 2 Lotten und Haus an Ashland Ave. billig; Lot 30x100, 6 Zimmer Haus an Ashland Ave., $2200, spottbillig, und andere Bargains bei Chas L. Rafoth, S. O. Ecke Ashland und Noble Aves., Lake View. misa6

Zu verkaufen, billig: Ein zweistöckiges Haus mit Lot. 150 Clarkson Ave. 30dzlw8

Zu verkaufen: 2 Backsteinhäuser, $63 Rente den Monat. 155 Hastings Str., Mr. Buettner. bimi6

Zu verkaufen: Eine Lot und 2stöckiges Framehaus mit Grocery. Lot ist 121 Fuß lang und 35 Fuß breit. Zu verkaufen sehr billig. Frank Jddrkowski. 798 Girard Str. 29dzlw11

$10 für eine Baulot, 25x100 in Chicago, Spring Bluff Addition. Keine weitere Auslagen. 1700 Lots verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 17dezbw4

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Billige Butcher-Einrichtung. 4830 Frazer Str. mido8

Zu verkaufen: Eine Haushaltungs-Ausstattung für 3 Rooms. Zu erfragen 2522 S. Halsted Str. midsa6

Zu verkaufen: Die Einrichtung eines Restaurants für $200. Zu erfragen 1046 Milwaukee Ave., 2 Treppen. 6

Zu verkaufen: Billig, 2 Betten, Tisch, Stühle, Kochofen No. 7. 68 Rosebud Str., 1. Flat, Rear. 6

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts, 6 neue W. W. Nähmaschinen No. 9, sehr billig. 507 N. Paulina Str. dimi6

Billig: Feiner Pool-Tisch, Saloon-Counter, Ofen, Eisbox. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. dimidofa6

Billig! Feines Foldingbett und Matratze, $10; Argand Heizofen, $10; Bureau und Spiegel, $5.50; elegantes Marble Top Chamberset, kostete $120, nur $20; Three Ply Carpet. 106 W. Adams Str. bmdo9

Zu verkaufen: Schönes Rosewood-Piano, nur $35 Baar, 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str. 28dz6t3

Zu verkaufen: Billige Aschkisten. 389 Larrabee Str. 24dzlw8

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. 5w17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Souvenier & Sperdel. 15decljs

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 10mal11

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 24dzlw5

Damen und Herren, welche Beschäftigung suchen, werden ersucht, bei dem Unterzeichneten sofort vorzusprechen, da hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen bei uns gleich Arbeit angewiesen erhalten können. Bicking & Co., 5 Mohawk Str. 16dzmomisafs0

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Banch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10okfamomismt0

Bangsschneiden oder Locken, neueste Fagon, 10c. Shampooing und Frisiren, langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 28dzlw8

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 10dzlmi4

M. Wefer, W. North Ave., bitte um nähere Adresse unter A. 136 Abendpost. 8

Die Eheleute Fikfek v. Mistek werden höflichst ersucht, an nahe Verwandte die Adresse unter F. A., No. 934 34. Str. zu senden. 6

Emil Walter, komme sofort zu Hause, die Mutter ist sehr krank. Dein Bruder F. Walter, Auburn Park, Jll. 6

Warnung! Ich warne Jeden, meiner Frau Tillie Grepling, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. John Grepling. modimi6

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 28dzlw

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j7

E. Gramatzer, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 125 Clybourn Ave. 6spdml

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 26m1j7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nodsmi5

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babys adoptirt; Preise sehr bescheiden. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Hase, 497 W. Monroe Str. 10dezlmt

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Dr. Hampel, 399 Division Str. 8olj1

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19aug6m17

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen &c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 153 Monroe Str., nahe La Salle. bml

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltwaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. W. A. S. Thomson, deutscher Advokat. 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. 24dj-1ja'93

Geld zu verleihen von $15 aufwärts an Möbel, Werthpapiere, einige gute Sicherheiten, bezahlt ab wie ihr könnt. Zinsen werden reducirt, offen bis 9 Uhr Abends. Lambrecht, 4724 Bishop Str., Grundeigenthum und Feuer-Versicherungs-Agent. 24dzlwl

Jedermann kann von uns Geld auf Möbel borgen, ohne zu uns zu kommen. Schreibt uns und wir werden zu Euch kommen und Euch Geld strikt verschwiegen und zu den billigsten Zinsen leihen. 10dzlmt
Peoples Mortgage Loan Co., 125 Dearborn Str., Zimmer 10, ebener Erde.

Warum Gefahr laufen die Sachen zu verlieren? Ich leihe Geld auf Möbel, Piano, etc., nur der Zinsen wegen, billigst — rückzahlbar nach Umständen. Geldbedürftige ehrliche Leute sollten zu mir kommen. F. French, Zimmer 1, 123 La Salle Str. 3dezjdosafs3

Geld! Confidentielle Darleihen auf Diamanten und Jewelry. F. 22, 142 Dearborn Str. 10dezlw

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Port Tarascon.

Von Alphonse Daudet.

(7. Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

„Wieder führe ich euch in's Paradies, meine Kinder, in das riesige, königsblaue Vorzimmer, in dem der große, heilige Petrus mit seinem Schlüsselbund im Gürtel ständig bereit ist, den Seelen der Erwählten zu öffnen, falls sich solche einfinden sollten.

„Aber leider ist seit vielen, vielen Jahren die Menschheit so schlecht geworden, daß selbst die besten Menschen nach ihrem Tod im Fegfeuer verweilen, ohne höher hinauf zu kommen, so daß der gute heilige Petrus gar nichts mehr zu thun hat, als seine rostigen Schlüssel mit Glaspapier zu putzen und die Spinnweben wegzufegen, die sich wie Gerichtssiegel über seine Thür spannen. Manchmal giebt er sich der Täuschung hin, es habe einer geklopft, dann sagt er zu sich selbst: „Endlich....da ist einer, 's ist wahrhaftig nicht mehr zu früh.." Wenn er aber dann das kleine, in's große Himmelsthor eingelassene Pförtchen öffnet so sieht er da wohl die Unendlichkeit, das ewige Schweigen und die Sterne, die entweder unbeweglich still stehen oder sich im Weltenraum bewegen mit einem Ton, ähnlich dem leisen Geräusch, mit dem sich eine reife Orange von ihrem Zweige löst — aber nicht die Spur eines Erwählten.

„Denkt nur, welche Demüthigung für den guten Heiligen, der uns so lieb hat, und der sich Tag und Nacht so grämt und jene glühenden, ätzenden Thränen vergießt, die auf seinen beiden Wangen schließlich tiefe, tiefe Furchen gegraben haben, ähnlich den Geleisen, die die Steinfuhren zwischen Tarascon und Montmajour gezogen haben.

„Nun war einmal der heilige Joseph gekommen, um ihm Gesellschaft zu leisten, denn auf die Länge war es dem armen Schlüsselträger doch recht langweilig, so allein in seinem Vorzimmer —, also der heilige Joseph sagte, um ihn zu trösten:

„,Aber was kann es dir denn schließlich ausmachen, wenn die Leute von da drunten sich nicht mehr an deinem Pförtchen zeigen?.... Befindest du dich etwa nicht wohl hier, wo dich die lieblichste Musik und die süßesten Düfte umschmeicheln?'

„Und während er so sprach, trug aus den sieben, in langer Flucht ineinandergehenden Himmeln ein linder, mit Wohlgerüchen geschwängerter Wind liebliche Töne herüber. Von diesen Wohlgerüchen des Himmels kann euch, meine lieben Freunde, nichts einen Begriff geben, nicht einmal dieser Duft von Zitronenkraut und frischen Himbeeren, den der Hauch des Meeres seit einem Augenblick von diesem großen Kranze von Roseninseln zu uns herüberträgt.

„,Ach!' sagte der gute, heilige Petrus, ,mir geht's nur allzu gut in diesem gesegneten Paradies, aber ich möchte all diese armen Kinder bei mir haben.....'

„Und von plötzlicher Entrüstung ergriffen: ,Ha, das Gesindel, ha die Schafsköpfe! .... Nein, Joseph, der Herr ist viel zu gut gegen das Pack!... Ich weiß, was ich an seiner Stelle thäte!'

„,Was würdest du denn thun, tapferer Petrus?'

„,Bei Gott, einen gewaltigen Fußtritt würd' ich dem Ameisenhaufen versetzen und die Menschheit zum Teufel schicken!'

„Der heilige Joseph schüttelte seinen grauen Bart....

„,Das müßte immerhin ein ganz furchtbar starker Fußtritt sein, der die Erde zertrümmern würde....Für die Türken, die Ungläubigen, die asiatischen Völker, die der Fäulniß anheimfallen, mag es noch gehen, aber die christliche Welt, die ist fest eingerammt und solid gebaut vom Sohn....'

„,Ganz recht, unterbrach ihn der heilige Petrus....,aber was Christus erbaut hat, kann Christus auch ebenso gut zerstören. Ich würde ihnen meinen Gottessohn noch einmal schicken, diesen Galioten da drunten, und der als Antichrist verkleidete Christus hätte sie gleich zu Mus zerstampft!'

„Der gute Heilige sprach im Zorn, ohne sich recht zu überlegen, was er sagte, und hauptsächlich ohne daran zu denken, seine Worte könnten seinem göttlichen Meister wieder hinterbracht werden. Ihr kennt euch vorstellen, wie groß seine Ueberraschung war, als plötzlich der Menschensohn vor ihm stand, einen Wanderstab über der Schulter, an dessen Spitze ein kleines Bündel hing, und mit seiner festen, sanften Stimme befahl: ,Petrus, komm.... ich nehme dich mit!'

„Aus der Blässe des Heilandes, aus der fieberhaften Gluth seiner großen, tiefumränderten Augen, die selbst seinen Glorienschein überstrahlten, merkte Petrus sofort, wie die Sache stand, und bereute, zu viel gesagt zu haben. Was hätte er nicht darum gegeben, daß diese zweite Sendung des Menschensohnes auf die Erde unterblieben wäre, und hauptsächlich daß er nicht selbst von der Partie hätte sein müssen. So aufgeregt und bestürzt, daß ihm die Hände zitterten, stammelte er: ,O du lieber Gott! O du lieber Gott!.... Und meine Schlüssel, was soll ich denn mit meinen Schlüsseln anfangen?'

„Es ist wahr, daß sein schwerer Schlüsselbund auf einer so weiten Reise nicht sehr bequem gewesen wäre.—,Und meine Thüre, wer wird meine Thüre hüten?'

„Darauf lächelte Jesus, denn er las auf dem Grund seiner Seele und sprach: ,Laß die Schlüssel ruhig im Schloß stecken, Petrus!....Es hat keine Gefahr, daß jemals einer zu uns herein will, das weißt du wohl.'

„Er sprach sanft, aber man merkte trotzdem etwas Unbeugsames in seinem Lächeln und in seiner Stimme."

* * *

„Wie es in der heiligen Schrift geschrieben steht, verkündeten allerlei Zeichen am Himmel das Kommen des Menschensohnes, allein seit langer Zeit sah das am Staube klebende Menschenvolk den Himmel nicht mehr an, und durch seine Leidenschaften abgelenkt, verrieth ihm nichts die Anwesenheit des Herrn und des alten Dieners, der ihn begleitete, um so weniger, als diese mit Garderobe versehen waren und sich verkleiden konnten, wie sie wollten.

„In der ersten Stadt nun, die sie erreichten, sollte gerade am folgenden Tag die Hinrichtung eines berüchtigten Banditen, Namens Sanguinarias, des Urhebers schrecklicher Verbrechen, stattfinden. Die Arbeiter, die das Schafott aufzurichten hatten, waren nicht wenig erstaunt, als sie beim Fackelschein zwei Gefährten mitarbeiten sahen, die gekommen waren, man wußte nicht woher, und von denen der eine geschmeidig und stolz, mit seinem getheilten Backenbart und seinen wie Edelsteine strahlenden Augen aussah wie der Sprößling eines Prinzen, der andere, schon gebeugt, mit dämlich gutmüthigem Aeußeren, zwei tiefgefurchte Narben auf seinen runzligen Wangen trug. Als dann bei Tagesanbruch das Schafott errichtet war und sich das Volk und die Behörden zur Hinrichtung darum versammelt hatten, waren die beiden Fremden verschwunden, hatten aber den ganzen Mechanismus so seltsam verhext, daß, als der Verurtheilte auf das Brett geschnallt war, das wohlgeschliffene, aus gutem Stahl gemachte Beil zwanzigmal nacheinander herabfiel, ohne ihm auch nur die Haut zu ritzen.

„Ihr könnt euch das Bild vorstellen: die Richter außer sich, die Menge schaudernd, empört, der Henker seine Knechte schüttelnd, sich die schweißtriefenden Haare raufend, und Sanguinarias selbst — er war natürlich aus Beaucaire, dieser Strauchdieb, und vereinte mit seinen sonstigen schlechten Trieben auch noch eine teuflische Eigenliebe — Sanguinarias seinen schwarzen Stiernacken ganz zornig in der Halsöffnung drehend und windend, ruft: ,Na nu!....Was ist denn los?....Bin ich denn nicht gemacht wie andre Menschenkinder, daß man mit mir nicht fertig werden kann?....'

„Und schließlich mußten ihn die Gendarmen gewaltsam in sein Gefängniß zurückbringen, während der brüllende Pöbel um das zertrümmerte Schafott herumtanzte, das knisternd gen Himmel lohte, wie ein Johannisfeuer.

„Von da an schien in dieser Stadt und in allen civilisirten Ländern ein Fluch auf den Urtheilen der Halsgerichte zu liegen. Das Schwert der Gerechtigkeit war stumpf geworden, und da der Tod das Einzige ist, was die Mörder scheuen, so ergoß sich gar bald eine Fluth von Verbrechern über die Welt; die in Angst gejagten ehrlichen Leute waren auf Wegen und Stegen nicht mehr sicher, während sich die Strauchdiebe in den bis unter die Dächer vollgestopften Zuchthäusern mit kräftigen Fleischbrühen mästeten, ihren Wärtern das Gesicht mit ihren Holzschuhen zerschlugen, ihnen mit dem Daumen die Augen ausdrückten oder sich auch damit vergnügten, ihnen aus bloßer Neugierde, nur um zu sehen, was darin ist, den Kopf spalteten.

„Beim Anblick dieser allein durch die Entwaffnung der Gerechtigkeit verursachten Verderbniß der Menschheit fand der wackere heilige Petrus, daß es genug sei, und das Herz voll Mitleid, sagte er mit einem guten breiten Höflingslachen: ,Die Lektion ist gelungen, Meister, und ich glaube, sie werden sie nicht so schnell vergessen....Auch nicht, wenn wir jetzt wieder hinaufstiegen. Ich habe nämlich, um die Wahrheit zu sagen, Angst, ich sei da droben nöthig.'

„Der Menschensohn zeigte sein bleiches Lächeln: ,Denke daran', sagte er mit aufgehobenem Finger...... ,Was Christus aufgebaut hat, kann Christus allein nur zerstören!'"

„Und Petrus ließ den Kopf hängen und dachte: „Ich habe zu viel geschwatzt, arme Kinder, ich habe zu viel geschwatzt!'"

* * *

„In jenem Augenblick befanden sie sich auf fruchtbaren Höhen, zu deren Füßen eine reiche Kaiserstadt ihre Kuppeln, ihre Söller, ihre zierlichen Glockenthürme, die Spitzen und Thürme ihrer Kathedralen, deren mannigfach geformte Gold- und Marmorkreuze im friedlichen Abendsonnenschein erglänzten, unabsehbar weit ausbreitete.

„,Ich hoffe, daß sie hier Klöster und Kirchen haben,' erwiderte der gute Greis und versuchte, auf diese Weise den Zorn des Herrn abzulenken, ,das sieht man doch wenigstens noch mit Vergnügen!

„Ihr aber wißt ja, daß Jesus nichts so widerwärtig ist, als der heuchlerische, prunkende Gottesdienst der Pharisäer, wo man bloß der Mode halber zur Messe geht, und als jene Klöster, die sich in Magenelixir- und Chocoladefabriken verwandelt haben. Er beschleunigte deshalb seine Schritte, ohne zu antworten, und da das Getreide sehr hoch stand, sah man während des Niedersteigens von dem furchtbaren Zerstörer der Menschheit nichts als ein Bündel mit Kleidern, das an der Spitze seines Wanderstabes über den Aehren hin und her baumelte.... In jener Stadt, in die sie einzogen, lebte ein alter, alter Kaiser, der nicht nur der älteste, sondern auch der mächtigste und gerechteste aller europäischen Fürsten war. Er hielt den Krieg an die Achsen seiner Kanonen gefesselt und verhinderte, sei es durch seine Macht, sei es durch Ueberredung die Völker daran, sich gegenseitig zu vernichten.

„Solange er lebte, war es wie ein stillschweigendes Uebereinkommen zwischen Hund und Wolf, daß die Schäfchen im Frieden weiden könnten; später aber hieß es: aufgepaßt! Darum war auch jedermann so besorgt um das Leben des guten Kaisers, nicht eine Mutter hätte gezögert, sich die Adern zu öffnen, um ihm rötheres, gesünderes Blut einzuflößen.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Ein lebensmüder Ehemann.

William Ellersick erschießt sich im Liberty House.

Ein Deutscher aus St. Louis Namens Wm. Ellersick machte gestern im Liberty House, No. 63 W. Madison Str., seinem Leben ein Ende, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Wie aus den Papieren, welche in den Taschen des Verstorbenen gefunden wurden, hervorging, war er Mitglied des in St. Louis sehr stark vertretenen Treubund-Ordens. Auch fand sich ein an seine No. 3913 N. 23. Str. in St. Louis wohnende Gattin gerichteter Brief vor, welcher über die Ursache für die Verzweiflungsthat des Mannes Aufschluß gibt und folgendermaßen lautet:

„Marie, wenn Du diese Zeilen erhältst, so lebe ich hoffentlich nicht mehr. Ich habe an Dich geschrieben, daß ich willens sei, mich mit Dir auszusöhnen, obschon Du die meiste Schuld hattest, daß wir auseinander gingen. Denn wie Du weißt, habe ich noch immer Geld genug verdient, daß wir stets mit dem zum Leben Nothwendigen versorgt waren. Du hast noch keine fünf Cents zu verdienen brauchen, so lange wie wir verheirathet waren, aber den ewigen Streit konnte ich nicht aushalten und so bin ich fortgegangen. Nun mache ich dem Ganzen ein Ende; ich scheide mich von Dir durch den Tod. Ich hatte Dir einen Versöhnungsbrief geschrieben, erhielt aber keine Antwort. Ich hatte auch an Albert Meyer geschrieben, er sollte mir das Reisegeld nach St. Louis schicken, denn da kriegte ich eher Arbeit wie hier, weil ich da bekannt bin; aber auch vergebens. Ich dachte, ich hätte Freunde oder Freundinnen gehabt, aber leider habe ich keine. Lina hat mich auch vergessen, obwohl ich, als sie im Unglück war, alles that, um ihr zu helfen.

„Ich entschuldige Euch alle in der Hoffnung, daß Ihr oder Du vielmehr nicht noch mehr Menschen unglücklich machst.

„O, meine armen Kinder, schreibe an meinen Vater und er wird sie unterstützen. Wm. Ellersick."

Ein weiterer Brief war an Herrn J. Kahn, No. 178 W. Randolph Str., gerichtet. In diesem dankt Ellersick für die bei der Kahn'schen Familie genossene Gastfreundschaft und für eine Summe von $4, welche er Herrn Kahn schuldet, vermache er diesem seine Habseligkeiten.

Unzufriedenheit mit des Comptrollers Handlungsweise.

Dem städtischen Comptroller May wird es sehr übel ausgelegt, daß er die neuen Wasserbonds in der Höhe einer Million Dollars in New York verkauft hat. Das Geld dafür ist gestern an den Schatzmeister abgeliefert worden und ein Theil desselben wird wahrscheinlich dafür verwendet werden, der Polizei den rückständigen Gehalt auszuzahlen.

Es wird behauptet, daß Herr May nicht berechtigt war, die Bonds unter der Hand zu verkaufen, sondern, daß es seine Pflicht gewesen sei, dieselben öffentlich auszubieten und dem Meistbietenden zuzuschlagen.

Man macht ihm auch den Vorwurf, daß er mit dem Verkauf der Weltausstellungsbonds zu lange wartet, obgleich das Geld für diese Bonds sehr nothwendig gebraucht wird, und zieht aus dem Ganzen den Schluß, daß Herr May seinen eigenen Vortheil in erster, und den der Stadt erst in zweiter Linie wahrnimmt.

Der bekannte Bilderschwindel.

Frau S. Müller, No. 531 School Str. wohnhaft, erwirkte gestern einen Verhaftsbefehl wegen thätlichen Angriffs gegen S. Siegel, 305 S. Halsted Str.

Siegel betreibt das bekannte Photographie-Vergrößerungsgeschäft, bei welchem die Agenten die Offerten machen, für 25 Cents, die im Voraus bezahlt werden müssen, nach der Photographie des Bestellers eine lebensgroße Kreidezeichnung anzufertigen. Will der Besteller das Bild dann abholen, so hat er $4 für den Rahmen zu bezahlen.

Frau Müller hatte ebenfalls ein Bild bestellt, wollte aber von dem Rahmen nichts wissen und gab ihrer Entrüstung über den angeblichen Schwindel in wenig gewählten Worten Ausdruck, als sie nach Siegels Geschäftslokal kam, um das Bild abzuholen. Siegel soll sie bei dieser Gelegenheit niedergeschlagen und zwei große Hunde auf sie gehetzt haben, daher die Klage.

Der „Faden" ausgegangen.

Bis auf Weiteres keine Straßenreinigung mehr.

Die Straßen Chicago's können selten als ein Muster von Reinlichkeit hingestellt werden, in den nächsten Monaten aber wird es in der Beziehung noch schlimmer werden, als es bisher war, denn die für Straßenreinigung ausgesetzten Mittel sind seit dem 1. October gänzlich erschöpft. So sehr sich darüber auch die Händler mit Ueberschuhen freuen werden, so wenig wird diese Nachricht den Beifall der Bürgerschaft im Großen und Ganzen finden, allein es geht eben nicht anders, denn mit $271,000, so viel wurden nämlich für 1891 zu Straßenreinigungszwecken bewilligt, kann man nun einmal nicht 757 Meilen gepflasterter und 1567 Meilen ungepflasterte Straßen in Stand halten. So kommt es, daß die Stadt nunmehr dem Contractor Cooper rund $80,000 schuldet und daß wir einstweilen alle bis über die Knöchel in Koth werden waten müssen. Das sind wahrhaftig nette Zustände für eine Stadt, welche die ganze Welt zum Besuche erwartet!

Verwickelter Erbschaftsstreit.

In dem Kreisgericht wurde gestern ein Proceß über den werthvollen Nachlaß eines verschollenen Mannes, Namens Michael Carr, angestrengt. Der Klageschrift zufolge verließ Carr im Jahre 1866 seine Ehefrau und seine neun Kinder, um sich einem anderen Frauenzimmer anzuschließen, mit welchem er unter dem Namen McDonald bis vor einigen wenigen Jahren zusammenlebte.

Seit dieser Zeit ist Carr verschwunden und sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt. Dem Verhältnisse Carrs mit der McDonald, dies ist der Geburtsname des Frauenzimmers, sind vier Kinder entsprossen, und auf den fingirten Namen des Vaters dieser ist ein im Jahre 1886 von Carr-McDonald erworbener, bedeutender Grundbesitz in Oconomowoc, Wis., eingetragen worden. Die ehelichen Kinder Carrs beanspruchen dieses Land für sich, und, um in seinen Besitz zu gelangen, haben sie den Rechtsweg beschritten. Große Schwierigkeiten wird ihnen wohl der Umstand bereiten, daß die Besitztitel auf den Namen McDonald lauten.

Unnöthiger Lärm.

Bei der gestern an der Leiche von George Day abgehaltenen Postmortem-Untersuchung stellte es sich heraus, daß Day an Verblutung gestorben ist und nicht, wie von einem Angestellten des St. Lukas Hospitals behauptet worden war, an Vergiftung durch Strichnin in Folge eines Irrthums seitens der Hospitalärzte. Der Hospitalwärter Zemanek, welcher die Anzeige gemacht hatte und als Zeuge vernommen wurde, erklärte selbst, er wisse nichts Genaues, nur sei ihm die Sache verdächtig vorgekommen und er habe sein Gewissen reinigen wollen.

Ein Heuwagen in Brand.

Während gestern ein Farmer Namens William Abbey mit einer Ladung Heu die Franklin Str. entlang fuhr, verspürte er plötzlich einen sonderbaren Geruch, und, sich umsehend, bemerkte er, daß sein Heu in Brand gerathen war. Er sprang sofort vom Wagen und während er die Pferde festhielt, alarmirte einer der Passanten die Feuerwehr, welche glücklicher Weise in sehr kurzer Zeit zur Stelle war und die Flammen löschte. Es wird vermuthet, daß das Feuer durch böswillige Straßenjungen verursacht wurde.

Feuer.

Durch das Spielen eines Kindes mit Streichhölzern entstand gestern in der Wohnung von Clifford Wright, No. 1005 W. Harrison Str. Feuer, das jedoch gelöscht wurde, ehe nennenswerther Schaden angerichtet wurde.

Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise brach gestern Abend in Henry Meyers Weißwaaren-Geschäft, No. 719 Lincoln Ave. Feuer aus. Dasselbe richtete an den Waarenvorräthen einen Schaden von $4200 und am Gebäude einen solchen von $700 an. Die Verluste sind durch Versicherung gedeckt.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.